

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gemeindeblatt
Nr. 2.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 3.

Mittwoch, 4. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebelags bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notendruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Grotzschke & Co. in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Gemäß § 20^a der Verordnung vom 20. August 1874, die Ausführung des Gesetzes über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung, vom 21. April 1873 und der damit zusammenhängenden Gesetze betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß außer den unter dem 21. November dieses Jahres (Rieser Amtsblatt 271) bekannt gemachten neuen Mitgliedern die Herren

Gemeindevorstand Curt Haus in Gröba und
Karl Schreiber in Frauenhain

als Abgeordnete der Landgemeinden zur Bezirksversammlung Großenhain auf die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1916 gewählt worden sind.

Großenhain, den 31. Dezember 1910.

249 h i A. Königlich Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 306 des hiesigen Handelsregisters, die Firma

Gebrüder Schönherr in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Mitinhaber Kaufmann Carl Wilhelm Schönherr in Borsdorf ausgeschieden ist.

Riesa, den 3. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Realprogymnasium mit Realschule in Riesa.

Anmeldungen für Ostern 1911 werden bis 15. Januar 1911 erbeten. Belagungen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung der Schüler erwünscht. Gute preiswerte Pensionen. Arbeitszimmer für auswärtige Schüler in der Schule. Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Auswärtige 150 M.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 24. April 1911 früh 8 Uhr statt.
Riesa, den 27. Dezember 1910.

Prof. Dr. Göhl, Direktor.

Freibank Poppitz.

Morgen Donnerstag von mittags 12—1 Uhr Verkauf von Rindfleisch, gepökelt, 1/2 kg 30 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Röderau.

Morgen Donnerstag früh 8 Uhr Schweinefleischverkauf. Roh: Pfund 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Januar 1911

— An das Orts-Fernsprechnetz Riesa sind neuerdings angeschlossen worden:

252 Ernst, A. Otto, Mühle in Poppitz.

358 Dege, Gustav, Handelsmann in Neuweiba Nr. 54. Baummeister Arno Jänder, Goethestraße 71, hat fortan die Anschlussnummer 86.

— Nach dem statistischen Bericht der Handelskammer Dresden über das Jahr 1909 wurden bei der Post in Riesa einschl. der Zweigstelle Gröba 3685460 Briefsendungen aufgegeben, während 3354900 Sendungen einliefen. Die Zahl der aufgegebenen Pakete ohne Wertangabe betrug 92479, die der Briefe und Pakete mit Wertangabe 7426; eingegangen sind Pakete ohne Wertangabe 165869 Stück, Briefe und Pakete mit Wertangabe 8445 Stück. Postnachnahmesendungen gingen 27715 Stück ein. Postaufträge zur Geld- bezw. Akzeptenholung wurden 2097 Stück gegolten und zwar 2107 zur Geldeinziehung und 25 zur Akzeptenholung, 531 Postaufträge gingen zur Wechselprotokollhebung ein. Auf 106721 Postanweisungen wurden 5280800 M. eingezahlt, während auf 95397 Postanweisungen 5585400 M. zur Auszahlung gelangten. Telegramme wurden 20788 befördert, während 19188 ankamen. Die Einnahme der Porto- und Telegraphengebühren betrug 288519 M.

— Hans Grabe fliegt, und nicht nur er allein, sondern sein bewährter Pilot Rahmt wird sich am Hochneujahr an den Flugvorführungen auf der Rennbahn in Riesa beteiligen. Hoffentlich begünstigt auch das Wetter das Unternehmen, aber auch bei mäßigem Wetter erlaubt die große Stabilität des Grabe'schen Flugzeugs gelungene Vorführungen. Außer dem Eindecker, den Grabe und Rahmt schon seiner Majestät dem Könige und der Heeresverwaltung in glänzenden Flügen vorgeführt haben, wird Herr Grabe noch einen neuen Eindecker zum ersten Male dem Publikum vorführen, welcher bis jetzt von ihm auf seinem Flugplatz vorl. ausprobiert wurde. Es ist dies eine ganz hervorragend konstruierte Maschine, die man eigentlich als Renn-Flugzeug bezeichnen könnte, denn bei den Versuchen wurden Geschwindigkeiten bis zu 108 Kilometer erreicht. Die beiden Flieger werden ihre Flüge so einrichten, daß man auf allen Stellen der Zuschauerplätze gleichmäßig gut das Aufsteigen und Landen zu sehen bekommen wird. Es wird außerordentlich fesseln sein, zu beobachten, wie die Luftfahrer scharfe Kurven nehmen; der Apparat, der sich schräg stellt, sieht dann aus wie ein großer Raubvogel, der schwebend seine Kreise zieht. Dann wieder wird man den Flieger in größere Höhen hinaufsteigen sehen, aus welchen er später im Gleitfluge geschickt zur Erde zurückkehrt. Der Beginn der Vorführungen ist für 2,30 Uhr nachmittags angesetzt.

— Die Stammtischgäste des Restaurants Klose hier hatten am Neujahrstage Sr. Majestät dem König Friedrich August in einem Telegramm ihre herzlichsten Neujahrswünsche dargebracht. Hierauf

ging am anderen Tage folgendes Antwort-Telegramm ein: „Stammtisch Klose, Riesa. Sr. Maj. der König lassen für den Glückwunsch herzlichst danken. Major Freiherr v. Könnert, Flügeladjutant.“

— Ein in der Handelskammer zu Leipzig gegebener Bericht über das sächsische Wirtschaftsleben im abgelaufenen Jahre enthielt folgende Darlegungen: Im großen Ganzen sind die Hoffnungen erfüllt, die man auf das Jahr 1910 gestellt hat. Das Inlandsgeschäft hat sich befriedigend entwickelt und auch das Auslandsgeschäft hat eine erhebliche Steigerung erfahren, die sich auf annähernd 14 Prozent gegen das Vorjahr bezieht. Die Dividenden der Aktiengesellschaften und Großbanken haben sich größtenteils auf der Höhe des Vorjahres gehalten oder eine geringe Steigerung erfahren. Der Güterverkehr auf den deutschen Eisenbahnen hat eine Zunahme der Einnahme von etwa 100 Millionen Mark zu verzeichnen. Baumwollindustrie und Gummiwaren-fabrikation hatten vielfach unter schwierigen Verhältnissen zu leiden, die durch die hohen Preise des Rohmaterials und wilde Spekulationen hervorgerufen waren. Die Tabakindustrie hatte noch unter den Einflüssen der neuen Steuererhebung zu leiden und unter den Ausfuhrbestimmungen, welche die Beförderungskosten von den Seehäfen bis zum Bestimmungsort im Inlande in Anrechnung stellen. Die Landwirtschaft darf auf befriedigende Ernteergebnisse zurückblicken. Das werktätige Leben hat mehrfach durch große Ausstände schwerer Schädigungen erlitten, z. B. durch den Ausstand und die lange Aussperrung der Bauarbeiter, die Arbeitseinstellung der Metallarbeiter usw. Die Handelskammer weist darauf hin, daß es noch eine Aufgabe der Gesetzgebung ist, Mittel und Wege zu finden, die geeignet sind, dem weitgreifenden Schaden, den Handel, Verkehr und Industrie als auch die Arbeiterschaft durch solche Störungen erleiden, vorzubeugen. Die handelspolitischen Beziehungen zum Auslande sind günstig und die sächsischen Interessen sind bei allen neu abgeschlossenen Handelsverträgen und bergleichen Abkommen genügend gewahrt worden. Der Veränderungen im sächsischen Finanzministerium, des Ausscheidens des hochverdienten Dr. von Küger, der die Finanzlage des Landes in jahrelanger Arbeit geordnet hat, wie auch der Verdienste Dernburgs um unsere Kolonialwirtschaft wird in dem Bericht gebührende Erwähnung getan. Für das neue Jahr sind die Aussichten auf den meisten Gebieten des Wirtschaftslebens nicht ungünstig.

— Die Maul- und Klauenseuche war am 1. Januar ds. Js. in 55 Gemeinden und 74 Gehöften amtlich festgestellt worden. Am 15. Dezember v. Js. war der Stand 68 Gemeinden und 116 Gehöfte. Es ist also wiederum ein bemerkenswerter Rückgang der Seuche wahrzunehmen.

— Eine neue Einrichtung trat mit dem 1. Januar im ganzen Reiche in Kraft. Jeder Ausländer, der mit Beginn des neuen Jahres irgendwo in Arbeit tritt, muß im Besitze einer Inlandslegitimation sein,

die er beim Eintritt am Grenzpostamt erhält. Diese kostet 5 Mark, die alljährliche Erneuerung der Legitimation 3 Mark. Kein Arbeitgeber darf ausländische Arbeiter ohne diese Legitimation, auf der auch die Veränderungen durch Arbeitswechsel verzeichnet werden müssen, beschäftigen. Die Inlandslegitimation wird in verschiedenen Farben ausgegeben.

— Im Hinblick auf die großen Vorteile, welche das Bestehen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schulbeschlüsse zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Andererseits werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre ausleitenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, welche sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschusse der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Gesuch bei der zuständigen Gewerbe-Kammer einzureichen. Diesem Gesuche sind beizufügen, ein vom Lehrling ebenfalls selbstverfaßtes und eigenhändig geschriebenes Lebenslauf; das auf Grund von § 127c der Gewerbeordnung auszustellende Lehrgesuch bezw. der Lehrbrief, vorausgesetzt, daß die Lehre beendet ist, oder, wenn dies nicht der Fall ist, die Befreiung des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht; die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder einer Fachschule oder einer sonstigen gewerblichen Bildungsanstalt, welche der Gesuchsteller besucht hat; die Prüfungsgebühr, dieselbe beträgt im allgemeinen 10 M.; und Vorschläge für das Gesellenstück nebst der Zustimmungserklärung des Lehrherren hierzu. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungsgesuche nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühr bis Ende Januar 1911 einzureichen. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

— Die bei den Postanstalten zum Verkauf kommenden Formulare zu Paketadressen, Postanweisungen und Nachnahme-Postanweisungen werden jetzt allgemein mit der Schlichtdurchlochung auf der Trennungslinie zwischen Stamm und Abschnitt hergestellt. Die Druckereten, die sich mit der Herstellung solcher Formulare befassen, werden gut tun, ebenfalls die Schlichtdurchlochung auf den Formularen anzubringen.

— In das Bureau des Sächsischen Konservativen Landesvereins tritt, wie gemeldet wird, als Nachfolger des Generalsekretärs Kunze Herr Kurt Frische ein. Frische kandidierte 1907 im Wahlkreise Borna-Bergau für die Reformpartei. Voriges Jahr war er gemeinsamer Kandidat der rechtsstehenden Parteien in Jockypau-Markau-Berg. Bekanntlich ist Herr Kurt Frische von der Reformpartei im Reichstagswahlkreise Riesa-Großenhain-Meißen als

Vollständig renoviert.
Kugenschmer Familienanfechtung.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbf. Neue saubere Bewirtschaftung.

Gute Küche und ff. Biere.

Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen in Aussicht genommen.

Der kommende Deutsche Turntag, der mit Rücksicht auf die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden abgehalten wird, ist für den 27. und 28. Juli 1911 einberufen. Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft wird seine Sitzung am den beiden Tagen vorher, und zwar ebenfalls in Dresden, abhalten. — Bei dem mit der Hygiene-Ausstellung verbundenen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen wird das deutsche Turnwesen in seiner vielseitigen Weise vertreten sein. Außer den Dresdener Turnvereinen und Schulen werden auch eine Anzahl auswärtige Körperkassen mit Vorführungen vertreten sein. Allgemeine turnerische Wettbewerbe sind für den 18. Juni und den 1. Oktober vorgesehen.

Es ist bis jetzt noch alle Jahre vorgekommen, daß Deutscher „abgeputzter“ Christbaum sozulagen auf einmal in den Ofen gesteckt haben. Die Blumenkrennen sofort lichterloh, dabei aber entwickeln sich durch die Verbrennung des in den halbertrockneten Zweigen stehenden Harzes schnell Gase, die oft zur Sprengung des Ofens geführt haben. Man lege die Zweige nur vorsichtig an, nicht mehr als etwa zum Feueranmachen nötig wäre. Denn sonst riskiert man eine recht unangenehme „Nachbesprechung“.

Einem fesselnden Vortrag auf Grund eigener Studien hielt im Reg. Schöf. Altertumsverein in Dresden der Leibarzt von einer mehrmonatlichen Palästina-Reise zurückgekehrte Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, über die königliche Familie vom 22. August 1813 bis 24. Oktober 1815. Wir heben aus dem Vortrag nach einem Bericht des Reg.-Rat Dr. Vippert im Schöf. Staatsanz., folgendes hervor: Als besonders bemerkenswert gegenüber der landläufigen, für Sachsen meist ungünstigen Meinung für die Stimmung in Sachsen während der Befreiungskriege von 1813 sei hier hervorzuheben, daß die Gefühle der meisten Mitglieder der königlichen Familie, besonders der jüngeren, durchaus nicht für Napoleon waren; charakteristisch hierfür ist der Ausruf der Prinzessin Amalie, als sie wahrnahm, daß in der Schlacht bei Dresden die Franzosen siegreich blieben: *Nous sommes perdus!* Deutlicher konnte sie nicht gut verraten, auf welcher Seite sie mit ihren Wünschen stand. — Als der König mit der Königin und seiner Tochter Auguste vor der Leipziger Schlacht die Hauptstadt verlassen hatte, kam für die in Dresden zurückgebliebenen Mitglieder der königlichen Familie eine trübe, unsichere Zeit. Nach der Besetzung durch die Verbündeten verließ die Familie am 19. November 1813 Dresden und nahm Wohnung auf dem Grabstein in Prag. Anfangs herrschte über das Schicksal Sachsens noch eine ziemlich zersplitterte Stimmung. Noch im Mai 1814 erwartete der König selbst seine baldige Rückkehr nach Sachsen; im Sommer verdüsterten sich aber die Aussichten und im Juli hörte man zum ersten Male etwas von der Teilung Sachsens. Besuch von Verwandten und anderen sächsischen Personen, das Erscheinen von Deputationen u. a. unterbrachen das Einzelleben der Prager Aufenthalt. Als im März 1815 der König von Friedrichsfelde nach Breßburg überreiste, bezog er bald die Prinzen Friedrich August und Clemens zu sich. — Aus dem Leben am Hofe sei ein kleiner Zug hervorgehoben, der höchst bezeichnend ist für die bisherige Stellung des Königs zu seinen Geschwistern und deren Kindern: erst jetzt durften die Prinzen ihrer Cousine Auguste, der Tochter des Königs, das vertrauliche Du geben. — Napoleons Rückkehr nach Frankreich rief die Heere der Verbündeten aufs neue ins Feld und da sollten auch die sächsischen Prinzen nicht fehlen. Erst war nur der Älteste bestimmt, schließlich wurde aber auch der zweite mitgeführt unter dem Befehl des Generals v. Wapdorf. Am 23. Mai 1815 verließen Friedrich August und Clemens Wien und reisten über München nach Heidelberg und von da mit dem österreichischen Hauptquartier über Jäbren, Nancy nach Sens, Dijon, dann im August zur Belagerung von Hüningen bei Basel und zum Besuch der Kantonnements der sächsischen Truppen im Oberelsaß. Dann reisten sie nach Paris. Am 1. Oktober 1815 verließen die Brüder Paris; die große Parade in Dijon am 3. Oktober vor den Kaisern Franz und Alexander bildete den Abschluß ihrer militärischen Tätigkeit im Hauptquartier. Am 23. Oktober betrat sie nach fast zweijährigem Fernsein wieder sächsischen Boden, am 24. Oktober trafen sie in Dresden ein, glänzend über die Wiedervereinigung mit der ganzen Familie und über die Heimkehr ins Vaterland.

In den Kreisen der sächsischen Ärzteschaft hat die Reichstagsrede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Stresemann vom 1. Dezember v. J. gelegentlich der ersten Lesung des Gesetzentwurfes gegen Mißstände im Heilgewerbe hochgradiges Bestreben und tiefe Mißstimmung ausgelöst und im ganzen Lande haben bereits zahlreiche Protestkundgebungen gegen Dr. Stresemann stattgefunden. Dr. Stresemann sagte in jener Reichstagsrede u. a.: „Nun möchte ich noch ein letztes Wort für die Naturheilvereine sprechen, die vielfach eine durchaus nützliche und aufklärende Tätigkeit entfaltet haben; es handelt sich hier um eine ernste, ausdauernde Arbeit. Ich muß mit aller Entschiedenheit dem Herrn Kollegen Dr. Struve entgegenreten, wenn er behauptet, daß es segensreiche Mittel wäre, die im wesentlichen in den Naturheilvereinen betrieben werden. An dem Ernst und Eifer, mit dem sich die Mitglieder zusammengetan haben, um über vernunftgemäße und gesunde Lebensweise sich zu unterhalten, ist nicht zu zweifeln. Die scharfen Beurteilungen über die populären Bäder der Naturheilkunde teile ich nicht. Gewiß ergeben sie den Arzt nicht. Aber eine gewisse Hygiene der Lebensführung ist auch durch diese Bäder geleistet worden. Wenn sie in einer Volksgemeinde von 1800000 Stück verkauft werden, so spricht das nicht gegen die Bäder. Wenn nachgewiesen würde, daß sie im einzelnen den Ergebnissen, den anerkannten Ergebnissen der Wissenschaft entgegenlaufen und Unheil stiften, so würde ich es verstehen, daß man dagegen vorgeht. Aber allein die Auflage anzuhören, zeigt doch nur, in wie weiten Kreisen ein

Bedürfnis vorhanden ist, sich über Körperpflege und Körperkultur zu unterhalten.“ — Diese Ausführungen des Abgeordneten Dr. Stresemann haben zuerst den ärztlichen Bezirksverein Meißen veranlaßt, bei den übrigen sächsischen ärztlichen Bezirksvereinen anzufordern, dem genannten Abgeordneten wegen seiner Stellungnahme in der bezogenen Angelegenheit das Bedauern des Vereins auszusprechen. Dieser Aufforderung sind bereits zahlreiche ärztliche Bezirksvereine durch Annahme folgenden Dringlichkeitsantrages nachgekommen: „Der Bezirksverein spricht dem sächsischen Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann sein Bedauern darüber aus, daß er mit einer wahren Begeisterung für die Kurpfuscher eingetreten ist.“ In dem Bezirksvereine wurde dann noch ausgeführt, daß es kaum anzunehmen sei, daß Herr Dr. Stresemann seine Kenntnis von den sehr gemischten Gefühlen habe, mit denen seit jeher die deutsche Ärzteschaft der von ihm so hoch gepriesenen Naturheilvereinigkeit gegenüberstehe. Man dürfe daher mit Recht fragen, woher der Herr Abgeordnete Dr. Stresemann die Informationen bezog, die ihn bei seinen Ausführungen leiteten. Daß er je einen heimlichen Akt oder gar eine ärztliche Standesverletzung um die Ansicht über die Tätigkeit der Naturheilvereine betragt hätte, sei nicht zu glauben. Denn sonst hätte er wenigstens ein Wort offener Kritik gefunden, welche der Naturheilvereinigung so sehr vonnöten sei.

Abderrau. Da der Besuch der öffentlichen Aufführung des Gesangsvereins „Opera“ am Neujahrstage wieder so ungemein stark war, hat sich der Verein entschlossen, die beiden Theaterstücke „Fritz Hoppe“ und „Christrolen“ morgen, Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, nochmals zur Aufführung zu bringen, wie auch aus der Anzeige in der heutigen Nummer zu ersehen ist.

Sichten. Kirchliche Nachrichten vom Jahre 1910. Kinder wurden geboren 18 und zwar 8 Knaben und 10 Mädchen, vor hundert Jahren waren es 28 Kinder. Ausgehoben wurden 13 Paare, davon hier getraut 7 Paare, vor hundert Jahren waren es auch 7 Paare. Verlobt wurden auf hiesigem Friedhofe 12 Personen, davon standen 2 Personen im Krankenhause zu Riesa. Vor hundert Jahren starben 4 Personen. Am heiligen Abendmahl nahmen teil 536, vor hundert Jahren 500 Personen einschließlich der Konfirmanden. Kirchliche Kollekten wurden 12 in der Kirche eingenommen, dazu kommt noch eine Hausammlung.

Oschatz. Vorgestern nachmittag unternahm Frau Berggutbesitzer Stelger mit ihrem Knecht, Herrn Raefner, eine Schlittensahrt, welche sehr verhängnisvoll für alle Teilnehmer werden sollte. Auf der Straße nach Raundorf, am „Großen Forst“, in der Nähe der zum Kirchhof gehörenden Scheune, geriet der Schlitten ins Schleudern und schlug an einen Baum an. Die Insassen wurden schwer verletzt. Am schlimmsten erging es Herrn Raefner, welcher kutschierte. Ihm wurden beide Oberschenkel gebrochen. Der Kutscher erlitt einen Armbruch und ebenso, wie verlornt, Frau Stelger. Nach dem Unfall jagten die Pferde davon und wurden in Raundorf aufgehalten. Die Insassen eines entgegenkommenden Automobils brachten die Kunde auf das Berggut und alsdann wurde Herr Raefner auf einem Bretterwagen nach dem Orte geholt. Da die Verletzungen sehr kompliziert sind, wandte man sich nach Leipzig und es wurde der schwer verletzte Herr Raefner vorgestern mittag auf einem Krankenautomobil nach Leipzig transportiert.

Domjahr. Mit den Vorbereitungen für das in diesem Jahre stattfindende Heimatfest wird bereits begonnen. Am 6. Januar findet im Rathaus eine Versammlung statt, in der das Festprogramm in den Grundzügen beraten und die Ausschüsse gewählt werden sollen.

Döbeln. Unter dem Vorbestande des Gutsbesizers Benedikt in Gökau ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. — Seit einigen Tagen sind für das hiesige Stadtkrankenhaus die Apparate und Einrichtungen beschafft worden, die zur Anwendung des Epphüllmittelzells (Ehlich-Gata 606) erforderlich sind. Die Anwendung des Heilmittels übernimmt der Stadtkrankenhausarzt.

Dresden. Der Rat genehmigte in seiner letzten Gesamtsitzung den Abbruch von Teilen der auf den sächsischen Grundstücken am Markt stehenden Gebäude an der Auffahrt zur Friedrich-August-Brücke und bewilligte die für den Abbruch und die Vahpferstellung erforderlichen Mittel. — Auf dem Bahnhofe in Görlitz wurde auf Gleis 1 West von dem nach Dresden ausfahrenden Personenzug 656 der sächsische Zugschaffner Aug. Richter überfahren und sofort getötet. Er hatte versucht, auf den fahrenden Zug aufzuspringen, wobei er unter die Räder geriet. Ansehend liegt eigene Unvorsichtigkeit vor. Die Leiche wurde in die Görlitzer Leichenhalle geschafft. — Am Sonnabend war der Lokomotivführer Richard Wiesner an der Böschung der Görlitz-Dresdener Eisenbahn so unglücklich ausgeglitten, daß er innere Verletzungen davontrug und in das Görlitzer Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er in der Nacht vom Sonntag zum Montag an den Folgen einer Operation gestorben ist.

Radeberg. Das fünfjährige Söhnchen der Radeberger Eheleute in Leppersdorf bei Radeberg spielte am Neujahrstage am Dorfteich, fiel dabei in das Wasser und ertrank. Nach langem Suchen wurde es unter dem Eise aufgefunden.

Radeberg. Eine rohe Messerstecher trug sich Montag auf der hiesigen Zentralherberge zu. Einer der „armen Reisenden“ verlangte von einem andern Schnaps, und als dieser verweigert wurde, griff er zum Messer und brachte dem andern eine erhebliche Verletzung an der Stirn bei. Der rohe Patron wurde verhaftet.

Rirna. Vier schwere Unfälle haben sich auf unserer Rodlerbahn ereignet. Bei dem ersten Unfall haben die Rodler schwere Verletzungen davongetragen. Kurz darauf fuhr ein junges Mädchen die helle Bahn herab und erlitt an der Kurve beim Sturz einen Armbruch. Ein junger Mensch der gleich darauf veranlaßt, verunglückte an der

selben Stelle mit seinem Rodelschlitten und erlitt einen Beinabbruch.

Bauhen. Mit dem Bau der Kaserne für das nach Bauhen zu verlegende Feldartillerie-Regiment Nr. 28 (jetziges Standquartier: Pirna) dürfte bereits im zeitigen Frühjahr begonnen werden. Den 8. Dektar umfassenden Bauplan hat die Stadt unentgeltlich abgegeben. Zunächst sind vorgesehen zwei Mannschaftsgebäude für je drei Batterien, zwei Familienwohngebäude, ein Wirtschaftsgebäude, ein Stabsgebäude mit Küche und Arrestzellen und eine Offizierskantine. Außerdem mehrere Wirtschaft- und Nebenräume, sechs Pferdeboxen, eine Doppelreitbahn, ein Geräteschuppen und ein Munitionsmagazin. In den Mannschaftsgebäuden und der Offizierskantine werden Wohnungen für acht Leutnants, Sanitäts- und Veterinäroffiziere vorgesehen. Als erste Rate sind nach Kapitel 5 A, Titel 33 des Militärvertrags 700 000 Mark vorgesehen. Insgesamt dürfte der Bau 2 300 000 Mark kosten.

Niederröbern. Am Neujahrstag wurde in der hiesigen Fürsorgeerziehungsanstalt am Vormittag, während die Schüler in der Kirche besaßen, ein Einbruch verübt. Ein verschlossener Schrank und eine Kiste wurden erbrochen und daraus einem Besucher ein Geldtäschchen mit 6 Mark gestohlen. Der Täter wurde in einem Bölling ermittelt.

Zwickau. Der Ballon „Zwickau“ unternahm gestern vormittag gegen 11 Uhr vom Rüsselplatz der sächsischen Gasanstalt aus eine Fernfahrt. Führer des Ballons war Hauptmann Teisler-Zwickau, weiter beteiligten sich an der Fahrt die Herren Bankier Bamberger-Zwickau, Fabrikbesitzer Dr. Meißel-Schewitz und Rektor Dr. Böschel-Reißen. Der Ballon wurde in der Richtung nach Südwest abgetrieben und verschwand schon nach zwei Minuten im dichten Nebel.

Chemnitz. Gestern nachmittag kam der 29-jährige Geschirrführer eines zweispännigen Steinfuhrwerkes auf der Lange Straße beim Abladen von Steinen zum Fallen. Dabei wurde der Mann von dem Handpferd, das durch den Fall erschrocken sein mochte, herantrotzend an den Hinterkopf geschlagen, daß er eine größere Wunde erlitt und bewußtlos liegen blieb.

Leipzig. Zu Ostern 1911 wird an verschiedenen städtischen Schulen, Bürgerschulen und Bezirksschulen, zu Leipzig je eine Reform-Elementarstufe eingerichtet werden. In dieser Klasse tritt der Anschauungsunterricht in den Vordergrund des ganzen Lehrbetriebes, d. h. die Kinder werden zwanglos im Zimmer oder im Freien beschäftigt. Turn- und Singspiele werden geübt, Spaziergänge in die nähere Umgebung der Schule gemacht; Zeichnen, Formen in Ton und Sand, Stäbchenlegen, Papier- und Papparbeiten bilden die wesentlichen Momente der gemeinsamen Unterweisung. Lesen, Schreiben und Rechnen wird bis in den Winter oder gar bis an den Anfang des zweiten Schuljahres zurückgestellt. Man hofft, durch diese Gestaltung des ersten Schuljahres den schwierigen Uebergang aus der Angelegenheit des vor- und nachschulischen Alters in die Gebundenheit des Schullebens zu mildern und zugleich für den eigentlichen Unterricht, z. B. das Rechnen und Schreiben, einen besseren, sicheren Grund zu legen. Durch ausgedehnte mündliche Pflege der hochdeutschen Sprache will die Berufsklasse dem eigentlichen Lesenunterricht den Weg ebnen. Durch alle diese Maßnahmen gedenkt man, in der Reform-Elementarstufe die aufstrebenden und darstellenden Kräfte der Kinder so weit zu erschließen und zu stärken, daß der Lesen-, Schreib- und Rechnenunterricht im zweiten Schuljahre nur noch geringe Mühe verursachen wird. Trotz dieser Abweichungen vom bisherigen Lehrverfahren sollen auch die Reformklassen am Ende des zweiten Schuljahres das gesetzliche Lehrziel der 7. Klasse erreicht haben. Es ist jedenfalls ein interessanter und lehrreicher Versuch, dessen Ausfall für die fernere Gestaltung des gesamten Elementarschulwesens von weittragender Bedeutung ist.

Leipzig. Einem hiesigen Geschäftsmann wurde vermuthlich in der inneren Stadt, ein Leinwandbeutel gestohlen, in dem sich 1367 Mark vorwiegend in Gold, befanden. — Ein 21 Jahre alter Wirtschaftsgeselle aus Alt-Bandersheim trat mit einem Rittergutsbesitzer aus der Gegend von Altenburg in Verbindung, der sein Gut für 240 000 Mark verkaufen wollte. Obwohl völlig mittellos, gab er an, ein Vermögen von 60 000 Mark zu besitzen und das Gut kaufen zu wollen. Der Kauf wurde auch bei einem Rechtsanwalt vertraglich festgelegt. Darauf blieb der Betrüger noch einige Tage auf dem Gute als Gast und fuhr dann nach Altenburg, um angeblich Geld zu holen. Dort traf er wieder mit dem Gutsbesitzer zusammen und borgte ihn noch an, um seine Forderungen zu zahlen. Hierauf begab sich der Betrüger nach Leipzig, da der Betrüger angeblich auf der Leipziger Kredit- und Sparbank sein Geld habe. Auch dies war falsch, und der Gutsbesitzer ließ ihn hier verhaften. Er ist um über 1000 Mark geprellt.

Bermischtes.

Kritikers Erdbeben! Im „Meißner Tageblatt“ lesen wir: „Zur Erweiterung unserer Theaterfreunde drucken wir die nachstehende Postkarte, die uns aus Berlin zugegangen ist, wörtlich hier ab: Nachdem ich bereits mehreremale die Stiefelblüten Ihrer Rezensionen gelesen, rate ich Ihnen, trotz Ihres Professors das Kritizieren zu unterlassen. — Denn Sie sind ein Dösel. Ein Amateurkritiker kann einem Schauspielers keine Existenz untergraben und wollen Sie doch nicht behaupten, daß Meißner mehr verlangen kann, was dort infolge der miserablen Gagen, geboten wird. Sie vergleichen immer Dresden mit Meißner, aber umgekehrt. — Sie sind viel Professor Winter. Man möchte Ihnen die Schnauze blutig schlagen. Ein Agent. — Sollte dieser Agent der Lieferant für das Meißner Stadttheater gewesen sein?“ — (Das Blatt konnte gar nichts Besseres

ten, als dieses Pamphlet schlimmster Sorte niedriger zu hängen.)

Eine „Millionenstiftung“ von — zehn Mark. Eine schnurrige Geschichte wird aus Pforzheim erzählt: Ein Anonymus hatte sich den Scherz geleistet, dem Oberbürgermeister Habermehl in edelmütiger Absicht zehn Mark zu übersenden mit der Bestimmung, diese Summe auf Zinsen und Zinseszinsen bis zum Jahre 2000 anzulegen, um die hierdurch gewonnene Summe zu wohltätigen Zwecken zu verwenden. Den klugen Stadtvätern von Pforzheim schien aber das gegenwärtige Wohl und Wehe ihrer Stadt mehr am Herzen zu liegen als eine so verwegene Wirtschaftspolitik, und so forderten sie denn den Anonymus in öffentlicher Erklärung auf, seine Einwilligung dazu zu geben, daß das Geld schon jetzt einer wohltätigen Stiftung zugeführt werde. Falls er binnen vierzehn Tagen keine Begenerklärung abgebe, werde demgemäß verfügt werden. Damit war aber der edle Menschenfreund durchaus nicht einverstanden, und er machte geltend, daß das Stiftungskapital, Zinsen und Zinseszinsen nur zu 3 1/2 Prozent jährlich gerechnet, schon im Jahre 2000 auf 120 Mark, bis zum Jahre 2100 auf 3000 Mark, im Jahre 2200 auf nahezu 90 000 Mark und im Jahre 2300 auf rund 2 1/2 Millionen Mark angewachsen sei, so daß also vom Jahre 2001 an alljährlich die stattliche Summe von rund 100 000 Mark zur Verteilung gelangen könnte.

Festiger Kampf zwischen Verbrechern und Polizei und Militär. Wie berichtet, wurden bei einem Einbruch im Londoner Stadtviertel Houndsditch von den Tätern, russischen Anarchisten, drei Polizisten getötet, während einer der Verbrecher von seinen Spießgesellen tödlich verletzt wurde. Die Nachforschungen der Polizei nach den Mördern dauerten schon mehrere Wochen an. In der vorletzten Nacht räumte die Polizei alle Häuser in der Nähe des Hauses in der Sydneystraße, in das die Verbrecher geschlüpft waren. Die Polizei umstellte nach und nach das Gebäude, wobei viele Revolvergeschosse zwischen den Polizeimannschaften und den dort wohnenden Ausländern gewechselt wurden. Im Verlaufe des Kampfes erhielt ein Schutzmännchen einen Schuß in die Brust. Die Kugel gleicht genau den von den Mördern gebrauchten. Eine Abteilung der Schottischen Garde kam der Polizei zu Hilfe. Mehr als 700 Polizeibeamte hatten, unterstützt von den Truppen, das Haus in der Sydneystraße abgesperrt. Die Mannschaften von der Schottischen Garde hatten an den beiden Enden der Straße Aufstellung genommen und feuerten gegen die Fenster, so oft ein Verbrecher sich sehen ließ. Auch ein Zuschauer wurde leicht verletzt. Der Minister des Innern Churchill war an dem Schauplatz der Unruhen eingetroffen. 1 Uhr 30 Minuten nachmittags stand das Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr war in Voraussicht dieses Ereignisses schon vor Ausbruch des Feuers am Platze erschienen. Ein Sergeant von der Schottischen Garde wurde am Bein verwundet. Nachdem die Flammen das ganze Haus ergriffen hatten, flogen die Betagerten auf das Dach, von wo sie auf die Soldaten und die Polizeibeamten schossen. Es wurden verschiedene Explosionen gehört. Gegen 2 Uhr nachmittags stürzte das Dach ein. Um 3 Uhr trafen drei Geschosse von der reitenden Artillerie auf dem Kampfsplatz ein. Die Feuerwehreinheiten brangen in das abgebrannte Gebäude ein, wo sie sechs Leichen aufgefunden haben sollen.

Der Todes-Ruß. An einem vergifteten Ruß ist in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wie der „B. A.“ berichtet, ein Brautpaar gestorben. In Cumberland im State Maryland warb und gewann Charles Edward Dwiggs, ein junger, reicher Kaufmann, die schöne Grace Löser, deren Mutter gleichfalls mit irdischen Wätern reich gesegnet war. Vorigen, wenige Stunden vor der beabsichtigten Trauung, fuhr Dwiggs vor dem Hause seiner Braut in einem neuen Automobil vor, das er dieser als Hochzeitsgeschenk gekauft hatte. Das glückliche Paar scherzte und lachte zusammen, auf dem Sofa sitzend, und die Mama zog sich diskret aus dem Salon zurück. Da schrillte die Telephonklingel, und Miß Löser sprang auf, um einer Freundin am anderen Ende des Drahtes die Stunde der Trauung zu nennen. Eine halbe Stunde später fiel es der Mama auf, daß das lustige Lachen im Salon verstummt war. Vorsichtig öffnete sie die Salontür und sah das Paar in inniger Umarmung, Mund auf Mund gepreßt, auf dem Sofa sitzen. Scherzweise schlich sie sich von hinten heran, um ihre Tochter zu überraschen, aber diese blieb für Worte sowohl als die Berührung von ihrer Mutter Hand unempfindlich, und als Frau Löser genauer hinsah, da bemerkte sie, daß das Liebespaar tot war. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Lippen beider verbrannt waren, und daß es sich offenbar um eine Zyanalkalivergiftung handelte. Es war ein Mädel, wie die jungen Leute dazu gekommen sein sollten, Gift zu nehmen, denn beide waren außerordentlich glücklich und hatten nicht den geringsten Grund, ihr Leben wenige Stunden vor der Trauung zu beenden. Auf einem Tische in dem Salon waren eine Menge Weihnachts- und Hochzeitsgeschenke für die Braut aufgeschützt, und darunter befand sich auch eine Schachtel mit Kaugummi, aus der eine Stange fehlte. Ein Stückchen Kaugummi war sowohl im Munde des Bräutigams als auch der Braut aufgefunden worden. Nach oberflächlicher Untersuchung kam der Arzt zu der Ansicht, daß dieser Kaugummi vergiftet war, und lieferte die Reste und die Schachtel an den gerichtlichen Chemiker zur Untersuchung ab. Es wurde festgestellt, daß der Kaugummi das Geschenk einer gemeinschaftlichen Freundin des Bräutigams und der Braut war.

Des Jahresfestes wegen fällt diese Woche die Freitag-Nummer d. Bl. aus.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Januar 1911.

* Berlin. Eine Massenverhaftung von Eigentümern wurde gestern Nacht in dem Hause Steinstraße 4 vorgenommen. Die Festgenommenen stehen in dem Verdachte, eine Reihe der in letzter Zeit verübten großen Einbruchsdiebstähle in Berlin begangen zu haben.

* Berlin. Ein Fall von schwarzen Pocken ist im benachbarten Bankviertel amtlich festgestellt worden. In der deutsch-russischen Familie des Arbeiters Karl Weiß erkrankte das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen Oberhard unter verdächtigen Umständen. Der herbeigerufene Arzt ließ sofort das Kind und auch die Eltern nach dem Krankenhaus schaffen, da die Untersuchung ergab, daß das Kind an schwarzen Pocken erkrankt sei. Die bakteriologische Untersuchung ergab denn auch, daß tatsächlich ein Fall von schwarzen Pocken vorliegt.

* Berlin. In einer deutsch-russischen Arbeiterfamilie erkrankte der 1 1/2 Jahre alte Sohn unter verdächtigen Umständen. Der hinzugerufene Arzt ließ sowohl das Kind wie auch die Eltern nach dem Krankenhaus schaffen, da der begründete Verdacht vorlag, daß das Kind an den schwarzen Pocken erkrankt sei. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß tatsächlich ein Fall von Erkrankung an schwarzen Pocken vorliegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Knabe den Krankheitskeim aus Rußland mitgebracht. — Im Norden Berlins spielte sich gestern nachmittag eine Chetragödie ab. Ein 40-jähriger Gastwirt schoß nach einem vorausgegangenen heftigen Streite mehrere Revolvergeschosse auf seine Ehefrau ab und verletzte sie lebensgefährlich. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Der Mann ist wegen Nordverluches verhaftet worden. — Zwei an großen Straußeneberdiebstählen, die im Sommer v. J. in Berlin verübt wurden, beteiligte Kaufleute wurden von der Offenbacher Polizei wegen Wechselliefererei verhaftet. Von der Kriminalpolizei wurden sie seit langem gesucht. — Düsseldorf. In das evangelische Pastorat am Cleveplatz drangen in vergangener Nacht Diebe ein. Der Pastor erwachte und schoß auf die Verbrecher. Diese erwiderten die Schüsse und flüchteten dann. Einer von ihnen wurde später von der Polizei verhaftet; ein anderer verletzte den Beamten, der ihn festhalten wollte, durch Schüsse und entkam dann im Dunkel der Nacht. — Warschau. In der vorletzten Nacht geriet ein Personenwagen 3. Kl. auf der Niemenbahn zwischen Grodno und Suwalki in Brand. Der Wagen wurde gänzlich eingeschert. Einige verkohlte Leichen sind unter den Trümmern gefunden worden. Fünf Personen haben schwere Brandwunden erlitten. — New York. Der Northern Pacific-Zug wurde in der Nähe von Ogden von Banditen angehalten. Sie erschossen den Regierkellner und nahmen den zahlreichen Passagieren ihre ganze Vorrat und sämtliche Wertgegenstände ab.

* Hamburg. Vor dem hiesigen Landgericht standen gestern der 21 Jahre alte Kaufmannslehrling Ottomar Koth, aus Kottbus und sein 27-jähriger Bruder Walter Koth, Doktor der Chemie und Assistent an einer chemischen Fabrik in Großhellerfeld, unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, ihren Bruder Paul, der infolge eines Selbstmordversuches auf beiden Augen erblindete, zu vergiften, um ihn von seinem Leiden zu erlösen. Beide Angeklagte wurden zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Wien. Kaiser Franz Josef verbrachte die Nacht in ungestörtem Schlaf und erhob sich zur gewohnten frühen Stunde. Die Heiserkeit ist geringer als gestern. Der Schnupfen ist noch vorhanden. Die genaue Befolgung der ärztlichen Anweisungen läßt die Hoffnung nicht unbegründet erscheinen, daß auch der Schnupfen bald schwinden wird.

* Venedig. Hier brennt seit gestern ein großes Kohlenlager auf der Giudecca-Insel. Ein fürchterliches Schneesturm erschwert die Löscharbeiten.

* Paris. Der „Petit Parisien“ schreibt in einem sichtlich offiziellen Artikel: Aller Voraussicht nach wird die Rede, die der Minister des Äußeren Pichon am 12. Januar anlässlich der Beratung des Budgets des Äußeren halten wird, eine genaue Darstellung der Stellung Frankreichs in der Weltpolitik enthalten. Nach den Erklärungen des deutschen Reichsanzlegers über die Potsdamer Begegnung und den Gerüchten über die deutsch-russische Einigung wird Minister Pichon zweifellos der öffentlichen Meinung die erforderliche Aufklärung geben. Es ist eine offenkundige Tatsache, daß Rußland sich bemüht, seine Beziehungen zu Berlin und Wien zu verbessern, vielleicht nur deshalb, um einer seinen wirtschaftlichen Interessen abträglichen Spannung ein Ende zu machen; aber Frankreich braucht an einer in gewissen Grenzen verbleibenden Annäherung keinen Anstoß zu nehmen, da es ja selbst im Jahre 1909 mit Deutschland das Marokkoabkommen getroffen und Vorkämpfer Zwozowski erst kürzlich im Uffsee die Festigkeit des Zweibundes bestätigt hat. Was die privaten Auslassungen einzelner englischer Blätter anbelangt, so können diese die Aufrichtigkeit der Entente cordiale nicht in Frage stellen. Die allgemeinen Bedingungen der Politik Frankreichs haben sich demnach nicht geändert, und es wird Herrn Pichon nicht schwer fallen, zu zeigen, daß der Einfluß Frankreichs und sein Ansehen nicht verloren haben.

Wie aus Wort Said gemeldet wird, treffen die spanischen Militärbehörden für den Empfang des Königs Alfons ungewöhnlich große Vorbereitungen.

* Neu-Orleans. Ein Telegramm aus Puerto Barrios zufolge hat das Kanonenboot „Hornet“ Truillo genommen. Die Garnison der Insel Nootan hat sich, ohne einen Schuß abzugeben, ergeben und den Aufständigen angeschlossen.

* Triest. Die Fleischmärkte sind wieder geöffnet worden. In einem Erlaß hat die Gewerbebehörde die Öffnung der Läden unter Androhung von Geldstrafen und der Entziehung der Gewerbeberechtigung veranlagt.

* Biffaban. Die Cholera auf Madeten nimmt weiter ab. Auch wird der Widerstand der Bevölkerung gegen die Maßregeln der Regierung immer geringer.

* Biffaban. Gestern wurden zwei amtliche Dekrete veröffentlicht. Das eine betrifft die Verwaltung der ehemaligen religiösen Kongregationen gehörenden Güter, die jetzt in den Besitz des Staates oder wenigstens in dessen Verwaltung übergegangen sind. Das andere Dekret beschäftigt sich mit dem Schutz von ortslosen Kindern, welche nicht genügend Erziehungsmittel besitzen und weniger als 15 Jahre alt sind.

* Madrid. Aus Valencia wird gemeldet: Ein gewisser Francisco Velella, der mit Freunden von einem Jagdausflug an die Ostrogo-Grenze zurückkehrte, wurde von einem Steuerbeamten wegen einer Flasche Wein, die er bei sich trug, angehalten. Um die Weinsteuern nicht zu zahlen, trank Velella die Flasche Wein lebend aus. Hierüber geriet der Steuerbeamte so in Wut, daß er eine Stange nahm und auf Velella einschlug, der tot zu Boden stürzte, da ihm die Stange die Kehle durchschlugen hatte. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Beamten, der vor einem Lynchgericht gefaßt werden mußte.

* London. Ueber den Kampf in der Sidneystraße im Stadtviertel Mile End (S. Vermischtes) wird nach folgende zusammenhängende Darstellung gegeben: Die Polizei suchte sich heute nacht in einem Hause der Sidneystraße zwei gefährlicher Anarchisten zu bemächtigen, die unter den Namen Fritz und Peter, der Maler, bekannt waren und als Mordführer bei dem in Houndsditch auf die Polizei verübten Revolveranschlag angesehen werden. Bei dem ersten Versuche, frühmorgens in die Wohnung der Anarchisten einzudringen, wurde einer der Polizisten durch einen Revolvererschuss schwer verletzt. Darauf änderte die Polizei ihre Taktik, indem sie alle Zugänge zum Hause und zur Straße durch ein starkes Aufgebot besetzte. Die eingeschlossenen Anarchisten unterhielten nunmehr ein ständiges Revolverfeuer auf die Beamten. Schließlich wurde Militär ausgedient, das mit einem Maschinengewehr anrückte und das Haus regelmäßig beschuß. In den benachbarten Straßen sammelten sich ungeheure Mengen Neugieriger an, die jedoch durch starke Polizeimannschaften von Schauplatz des Kampfes selbst ferngehalten wurden. Das Haus geriet schließlich in Brand. Vielleicht hatten es die eingeschlossenen selber angezündet. Es stürzte ein und begrub die eingeschlossenen unter seinen Trümmern. Zwei Leichen wurden auf der Brandstätte gefunden, die jedoch so verkrüppelt waren, daß es schwer ist, ihre Persönlichkeit festzustellen. Die Polizei ist jedoch überzeugt, daß es die gesuchten Anarchisten sind.

* Petersburg. Gestern früh geriet in einem Zuge der Petersburger Bahn zwischen den Stationen Grodno und Suwalki ein Wagen 3. Klasse in Brand. Ebe der Schaffner den Zug zum Halten bringen konnte, war bereits ein Passagier verbrannt. 10 weitere Personen wurden mit schweren Brandwunden nach Suwalki ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen wurde vom Feuer vollständig zerstört.

* Warschau. Die Nachricht vom Waggonbrande beschäftigt sich. Das Feuer ist durch unvorsichtiges Umgehen eines Reisenden dritter Klasse mit Benzin entstanden.

* Petersburg. In Taschkent wurde heute früh gegen 4 Uhr ein wellenbrüchiges Erdbeben wahrgenommen.

* Taschkent. Durch Erdbeben sind, wie Privatmeldungen besagen, in Wjornji einige Gebäude zerstört worden. Die Verbindung mit Tscharkent ist unterbrochen. In Kopal (Provinz Semiretschjensk) sind 4 Uhr 23 Min. morgens eine starke Bodenschwankung und darauf ein schwacher Erdstoß verspürt worden, wodurch Erdreisse entstanden sind. In Kelijsata, Provinz Syr-Darja) ist um dieselbe Zeit eine bedeutende Erdschwanfung in der Richtung von Westen nach Osten verspürt worden.

* Moskau. Hier hat sich kürzlich die Tochter des Geheimrats Karpow vergiftet. Die Ursache ist jetzt aufgeklärt. Das Mädchen war mit einem Petersburger Gardeoffizier verlobt, der es mit einer Schneiderin hinterging. Aus Rache engagierte Fräulein Karpow einen Portier, der den Offizier und seine Geliebte vergiften sollte. Dieser mußte nun den Auftrag zu einem Erforschungsversuche aus, leugnet aber, den Mordversuch verübt zu haben.

* Dzediz. In der letzten Nacht drangen in die katholische Pfarrei zu Dzediz an der preussisch-österreichischen Grenze drei Diebe ein, beraubten den Pfarrer und erschossen ihn mit einer Browningpistole. Es wird vermutet, daß die Einbrecher mit denen identisch sind, die den Bankraub in Myslowitz im Dezember ausgeführt und dabei den Buchhalter Aniol erschossen hatten.

* Dougei. Im Laufe der letzten 6 Wochen brachen Diebe dreimal in die hiesige Kirche ein und raubten den Ringelbeutel des heiligen Antonius von Padua aus. Es soll sich um 5 junge Späßen handeln, die jedoch bisher vergeblich gesucht wurden.

Heutige Berliner Markta-Kurze

4%, Deutsche Reichs-Anl.	102.25	Gewinniger Werkzeug	84.—
3 1/2%, dergl.	94.25	Baumgarten	107.25
4%, Preuss. Consols	102.60	Dtsch.-Augsburg Bergw.	108.—
3 1/2%, dergl.	94.25	Gelsenkirchen Bergw.	108.75
Diskonto Commanbit	194.10	Blaugerber Zucker	142.00
Deutsche Pant	204.50	Hamburgr Patentfahrt	183.70
Verl. Handelsgef.	170.—	Harpener Bergbau	184.—
Treuhänder Pant	183.50	Hartmann Maschinen	108.00
Darmstädter Pant	130.75	Vonrahhütte	105.90
Nationalbank	180.80	Nordb. Cloud	250.—
Verpüger Credit	172.10	Wühlig Bergbau	156.—
Sächsische Pant	1.6.10	Schuler Electric	241.50
Meißner Pant	140.90	Siemens & Halske	20.42
Canada Pacific Sh.	108.—	Ritz London	—
Baltimore u. Ohio Sh.	116.6	Ritz Paris	85.10
Allg. Electricität-Gesell.	263.20	Oeffert. Noten	210.15
Bochumer Gußstahl	221.25	Wuß. Noten	—

Privat-Diskont 3 1/2%. — Tendenz: fest.

Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Wegantes seine Aine für Kunst, Wissenschaft u. Gauer.
 Spieltage: Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Jan.
 (Hohneujahr) seines hochinteressanten Programms.
Fürs Vaterland, ergreifendes Drama. **Der letzte seines Stammes**, Inblander-Drama. **Die Aiofa**, herzlich koloriertes Drama.
 Auerkannt beste Erklärung: Herr Naumburger.
 Gute, melodramatische Begleitung der Bilder.
 Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten
 hochachtungsvoll M. Kreier, A. Wänsch.
 Freitag Anfang nachm. 2 Uhr. Sonnabend und
 Sonntag neues Programm.

Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 12. Januar
2. Abonnements-Konzert
 von der gesamten Kapelle des R. S. G. Feldart.-Reg. 68
 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn
 Musikmeister C. Otto.
 Eintrittskarten sind zu haben in A. verw. Rein-
 hardts Buchhandlung und im Konzertlokal.
 Hierzu laden ergebenst ein C. Otto, C. Otto.

Restaurant z. Elbterrasse.

Freitag, Sonnabend und
 Sonntag, den 6., 7. und 8. Jan.
 findet in meinen sämtlichen
 Lokalitäten mein diesjähriges

großes Tucher- Bockbierfest

statt.
 Bockwürstchen vorzüglich.

Lade hierzu meine werten Gäste und Freunde ganz
 erachtet ein. Hochachtungsvoll Waldemar Freygang.

Restaurant Feldschlößchen.

Freitag (Hohneujahr), Sonnabend, Sonntag
Bockbier-Ausschank.
 Hierzu laden freundlichst ein Aug. Gütig u. Frau.

Gasthof Promnitz.

Zum Hohneujahr, sowie Sonnabend, Sonntag
 und Montag **großes Bockbierfest.**
 ff. Bockwürstchen.
 Dazu laden ergebenst ein Ottomar Wertig und Frau.

Gasthof zum Schwan Merzdorf.

Sonntag, 8. Januar
**Karpfenschmaus, verbunden
 mit Gesangs-Konzert**
 unter Mitwirkung der Rieser Stadt-
 Kapelle. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
 Nach dem Konzert großer Ball.
 Hierzu laden alle werten Gäste, Geschäftsleute und
 Gönner freundlichst ein Richard Reiche und Frau.

Waldschlößchen Röderau.

Wilsachen bitten entsprechend morgen Donnerstag,
 den 5. Januar, abends 8 Uhr
Wiederholung der öffentlichen Aufführung:
 1. „Frisch Hoppe“, 2. „Christrosen“.
 Eintritt 40 Pf. Kinder 20 Pf.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 der Gesangsverein „Eura“.

Gasthof „Admiral“, Boberßen.

Sonntag, den 8. Januar
**Karpfenschmaus,
 Freikonzert und seine Militär-Ballmusik,**
 von 4—8 Uhr Tanzverein.
 Werden dabei mit ff. Speisen und Getränken bestens
 aufwarten.
 Hierzu laden freundlichst ein Rudolf Gähnelin u. Frau.

14 Extra-Schuhtage in Winter-Schuhwaren.

Meine Extra-Tage bieten Ihnen günstige Gelegenheit
 für billiges Geld nur gute, brauchbare Waren zu kaufen.
Schuhhaus „Fortuna“, Hauptstr. 39 a.

Vereinsnachrichten

R. S. Militärverein I. Freitag, den 6. Januar, nachm.
 7/8 Uhr im Saale des Kronprinz Hauptverfam-
 lung mit Christbegrüßung.

Gurnverein Riesa.

Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen,
 sowie werte Damen und deren Eltern werden
 zu dem Freitag (Hohneujahr) von abends 6 Uhr ab im
 „Wettiner Hof“ stattfindenden
Weihnachts-Kränzchen mit Christbaum-Verlosung
 nur hierdurch ergebenst eingeladen. Der Vergn.-Aussch.
 Es wird gebeten, die Christbaum-Verlosung durch Mit-
 bringen von geeigneten Geschenken unterstützen zu wollen.
Der Gesamtvorstand.

Gesangsverein „Arion“, Riesa.

In unsem Freitag, den 6. Januar stattfindenden
Weihnachts-Kränzchen
 in der „Elbterrasse“ (Anfang abends 7 1/2 Uhr) werden
 die Mitglieder nebst Angehörigen nochmals freundlichst
 eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Königl. Sächs. Militärverein Poppitz-Mergendorf und Umg.

Freitag, den 6. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr
20. Generalversammlung
 im Vereinslokal. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht,
 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Mehrere wichtige Punkte.
 Erscheinen aller Kameraden erwünscht.
Der Gesamtvorstand. Rülke, 1. Vorst.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“

— Verband Merzdorf. —
 Freitag, den 6. Januar (Hohneujahr), nachm. 2 Uhr
 im Gasthof „Zum Schwan“ in Merzdorf
Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
 3. Neuwahlen, 4. Freie Anträge.
 Um zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 8. Januar
großes Militär-Konzert und Ball
 von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68 aus Riesa.
 Leitung: Herr Musikmeister C. Otto.
 Gutgewähltes Programm.
 Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
 Lade ein geehrtes Publikum freundlichst ein. F. Kunze.
 NB. Sollte gleichzeitig melnen **Karpfen-
 schmaus** ab.

Zum Anker, Gröba.

Freitag, den 6. Januar (Hohneujahr)
großer Skat-Kongress.
 Anfang 1/2 7 Uhr.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Albert Vietch.

Zahn-Atelier Rudolf Trautner,

Riesa, Parkstr. 1, am Technikum.
 Künstliche Zähne — Plombierungen.
 Schonendste, gewissenhafte Behandlung.
 Sprechstunde täglich.

Silber-Waren als Hochzeits-, Paten- und Jubiläumsgeschenke

empfehlen
**B. Koltzsch, Wettiner-
 str. 37.**
 Illustr. Preisliste gratis und franko.
Am Freitag, den 6. Januar, nachm. 2 Uhr
 soll der Nachlaß der Amaiie Wachs in Auktionsform
 versteigert werden. **Der Gem.-Vorst.**

Kartoffelkochen,
 Cir. 8,25 Mark,
Kartoffelschnitzel,
 Cir. 7,85 Mark
 in Behältern franco Riesa
 prompte Lieferung hat abzu-
 geben G. Schäfer, Wilschig.

Welt-Kino-Theater

Riesa Haupttrasse 51 Riessa.
 Weltstadt-Programm bis 6 cr.
Schlager! **Schlager!**
Semiramis. Wundervoll kolor. Schau-
 spiel. Bräutigam Kunst-
 film nach der babylonischen Geschichte. 850 m l.
 Riefe als wandernder Straßenbrunnen. Hochkom. Poste.
Gottlieb Barm als Preisbringer. Urtomisch.
Gaumont-Woche Nr. 7. Hochaktuell, die neuesten
 Weltereignisse.

Die kleine Streichholzverkäuferin.

Lieferantefreies Drama.
Wie meine Puppe geboren wurde. Hochinteressant.
Lehmann als Opfer seiner Redlichkeit.
 Schlager der Romit.
 Morgen Donnerstag von nachm. 5 Uhr an. — Freitag
 (Hohneujahr) von nachm. 2 Uhr an volles Programm.
 Um äußeren Anspruchs bittet der Besitzer: F. Osana.

Richard Hofmann,

Gothestr. 49,
 empfiehlt sein großes Lager
 selbstgefertigter Sofas,
 Polster- und
 Großvater-Stühle,
 Matrasen,
 Reform-Matrasen,
 Bettstellen
 zu billigen Preisen.

Gedenket der armen, hungernden Vögel!

Damit recht viele Veran-
 lassung finden den armen,
 hungernden Vögeln auch für
 wenig Geld ein gutes Futter
 zu kreuzen, habe ich mein
Waldvogelfutter,
 in dem jeder Vogel für sich
 etwas findet, im Preise herab-
 gesetzt und verkaufe von heute
 ab **per Pfund 20 Pf.,**
5 Pfund 90 Pf.
 Sämtliche anderen Vogel-
 futter - Sammelarten, sowie
 Mischungen in besten ein-
 wandfreien Qualitäten.
Ernst Moritz,
 Samenhandlung, Hauptstr. 2.

ff. Sprotten

große Riste 1 Mark,
 kleine Riste 60 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
 Heute bis Sonnabend werden
fette Gänse
 ausgeschlachtet u. verpundet.
Gänsefleisch und Gänsefett
 empfiehlt
Clemens Bürger,
 Kaiser Wilhelm-Platz.

Kafermastgänse,

Kochhühner, Brathühner
 empfiehlt
 zum billigsten Preis
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und
 Fischhandlung.
 Frischgeschlachtete starke
 feste

Hasen,

gestreift, gepickt, geölt,
 Kehrläden, Kehlenten,
 Blätter,
 Falanenhühner u. s. hennen
 Wildenten
 empfiehlt zum billigsten Preis
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und
 Fischhandlung.

Gasthof zur Linde, Poppitz.

Donnerstag früh
Schlachtfest.
 Ergebenst ladet ein
M. Genuig.

Gasthof Marksiedlitz.

Sonnabend, den 7. und
 Sonntag, den 8. Januar
**Bockbierfest und
 Brotwürstschmaus,**
 wozu recht freundl. einladen
 Herrn Förster und Frau.
 Freitag Bockbier-Ansch.
**Gasthof zur alten Post,
 Stauchitz.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, 8. Januar
Militärkonzert u. Ball
 vom Musikkorps d. R.-R. 32
 Riesa. Anfang 7 Uhr. Dir.
 Goldberg. Eintritt 50 Pf.
 Sollte gleichzeitig melnen
Karpfenschmaus
 und bitte um recht zahlreichen
 Besuch. Hochachtungsvoll
C. Thiede.

Gasthof Ledwig.

Zu meinem Freitag, den
 6. Januar stattfindendem
**Karpfenschmaus mit
 öffentlicher Ballmusik**
 lade ich hierdurch alle Gönner,
 Geschäftsfreunde und Bekann-
 te ergebenst ein
A. Förhardt.

Gasthof Kobeln.

Freitag zum Hohneujahr
öffentliche Tanzmusik,
 10 Uhr große Liedervorlesungen,
 wozu freundlichst einladet
Franz Drehtig.

Gasthof Pransitz.

Hohneujahr, als 6. Januar
Karpfenschmaus und Ball,
 wozu freundlichst einladet
Otto Lehmann.
 Donnerstag Schlachtfest.

Restaurations Brauerei Röderau.

Morgen Donnerstag nach-
 mittags ladet zum
Schlachtfest
 freundlichst ein
Ernst Roth.

„Weiterer Blick“.

Morg. Donnerst. Schlachtfest.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
 Otto Richter, Neuweide.

Hauptversammlung der Schweineversicherung Delsig und Umgegend

Sonntag, den 8. Januar
 1911, nachmittags 1/2 2 Uhr
 im Gasthofe zu Delsig.
 Um zahlreichen Besuchen
 bittet **der Vorstand.**
 Die heutige Nr. umfaßt
 8 Seiten.

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Langner & Winterlich in Nijsa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur G. G. in Nijsa.

N. 8.

Mittwoch, 4. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Die schwere Artillerie der französischen Armee.

Zu den diesjährigen großen Armeemandoern, zu denen unter der Leitung des Vizepräsidenten des obersten Kriegsrates das 1. und das 6. französische Armeekorps an der nördlichen Ardenneengrenze in der Nähe von Orlon zusammengezogen werden sollen, werden nach den jenseits bekannt gewordenen Anordnungen des Kriegsministers, General Braun, den Truppen auch schwere Batterien zugestellt werden. Wenn auch die französische Armee bereits seit langem derartige schwere Batterien besitzt, so werden sie doch bei den kommenden Herbstübungen zum ersten Male bei Feldmanövern gezeigt werden — sehr im Gegensatz zu Deutschland, wo man schon seit vielen Jahren fast regelmäßig Positionsbatterien zu den Herbstübungen mit aufziehen ließ. Aus dem bisher zu beachtenden, fast ausschließlich zurückhaltenden jenseits Sonderformationen in Frankreich könnte man wohl zu dem Schluss kommen, daß die Organisation jenseits Batterien noch nicht abgeschlossen war, daß man sich Deutschland gegenüber im Rückstand sah. Während man in Deutschland bei Aufstellung der schweren Artillerie an der scharfen Trennung, die man zwischen Feld- und Fußartillerie jederseits und sehr zum Heile der erfindungsreichen Waffe beobachtet, festgehalten hat, bilden in Frankreich die Positionsbatterien einen integrierenden Teil der Feldartillerie. Die Reorganisation der französischen Artillerie hat im ganzen 18 derartige Batterien vorgesehen, die in 6 Abteilungen zusammengefaßt, auf gewisse Feldartillerie-Regimenter verteilt sind. So wird bei den Armeemandoern 1911 das erste französische Armeekorps über die ständige zum 15. Feldartillerie-Regiment gehörende schwere Abteilung verfügen. Das 6. Armeekorps dagegen, dem in Friedenszeiten eine derartige Abteilung nicht angegliedert ist, wird während der Herbstübungen die in Nijsa garnisonierende schwere Abteilung des 59. Feldartillerie-Regiments erhalten, die eigentlich dem Generalgouvernement Paris angegliedert. Nebenbei zu bemerken ist, daß die französischen Positionsbatterien sehr stark Stämme an Offizieren und Kanonieren, namentlich Richtkanonieren, besitzen, ein Umstand, der auf eine verhältnismäßig weitgehende Vermehrung jenseits Batterien in Kriegssparten schließen läßt. Es ist anzunehmen, daß die französische Armee bei einer Mobilmachung etwa 36 solcher Batterien aufstellen wird. Die 155 mm-Rimaillo-Haubitze hat ständige langen Rohrlauf mit zurückgelegten Schließpfeifen; der Rohrlauf wird durch Druckluft begrenzt. Auf dem Marsch folgen sich Lafette, Rohrwagen, Munitionswagen. Jedes dieser Fahrzeuge ist mit 6 Rädern bespannt und nimmt auf den betreffenden Proben je 3 Kanoniere auf. Zu jeder Batterie gehören 2 Geschütze, das sind mithin bei der Geschützbatterie: 2 Lafetten, 2 Rohrwagen und 4 Munitionswagen. Ueber die Zahl der zu den Stoffeln gehörenden Fahrzeuge ist zur Zeit noch nichts bekannt. Beim Fertigmachen zum Schießen fährt der Rohrwagen möglichst nahe an die Lafette heran; vermittelt einer Kette, die durch ein Rad auf der Lafette angeschlossen wird, wird dann das Rohr vom Rohrwagen in die Lafette gebracht. Beim Manövrieren mit dem zum Schießen fertigen Geschütz wird dieses durch 8 Pferde bewegt; je ein Reservepferd pro Geschütz folgt der Batterie. — Ueber das Material der schweren Artillerie der deutschen Armee sagt der v. Vöbels Jahresbericht: „Die Fußartillerie hat in der schweren Feldhaubitze 02 und der 10 cm-Kanone 04 zwei ganz moderne Rohrlaufgeschütze für das Steil- und das Flachfeuer erhalten, die sowohl für die schwere Artillerie des Feldheeres als

die Belagerungsartillerie bestimmt sein dürften.“ Doch in Deutschland sind die Konstruktion derartiger, für die schwere Artillerie bestimmter Geschütze ständige sehr wesentliche Fortschritte gemacht worden, beweist ein schwerer Mörser der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, von dem der neueste v. Vöbels Jahresbericht ein treffliches Bild bringt. Dieser Mörser, der ein Kaliber von 21 cm besitzt, führt für das Schießen auf weichem Boden eine Bettung, die aus einem einzigen Brett besteht. Diese Bettung ist mit Führungen für die Räder der Lafette versehen und mit der Lafette durch seitlich angebrachte Bügel verbunden. Die Mörserlafette besitzt ein Marschlager, in das das Rohr nach dem Schießen zum Transport zurückgezogen wird. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat der Lafette eine sogenannte Ausrichtevorrichtung gegeben, durch die das Rohr ohne Benutzung der Höhenrichtmaschine schnell in die Ladestellung gebracht werden kann. Der französische Rimaillohaubitze ist bezüglich des Kalibers am ehesten die 15 cm-Positionshaubitze 0/15 der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik im Vergleich zu stellen. Einige Daten für die beiden Geschütze werden die Vorzüge der deutschen Konstruktion scharf hervortreten lassen. Die eingekammerten Zahlen betreffen die französische Rimaillohaubitze: Kaliber 152,4 (155) mm, Rohrlänge 2800 (1900) mm, Gewicht des abgeprohnten Geschützes 3300 (3200) kg, Art des Verschlußes: Schraubenschloß (Schraubenschloß), Geschützhöhe 41 (43) kg, Größe Schußweite 8500 bzw. 9100 (5000 bzw. 6000) m. Das aufgeprohnte Mörser-Geschütz wiegt 3550 kg, die französische Rimaillohaubitze hat im Rohrfahrzeug ein Gewicht von 2400, im Lafettenfahrzeug ein solches von 2000 bis 2400 kg, zusammen also im Durchschnitt von 4600 kg!

Tagesgeschichte.

Kerztliche Mission

Nach den neuesten Berichten der Leipziger Mission ist die von ihr in Deutsch-Ostafrika in Angriff genommene Kerztliche Mission

in vollem Ausblühen begriffen und erweist sich als eine große Notwendigkeit. Der Leipziger Missionsarzt Dr. Jitameier in Madisshame am Kilimandscharo hat in den ersten sechs Monaten des verflohenen Jahres 5678 Patienten behandelt, nämlich 1488 Männer, 1282 Frauen, 2908 Kinder. An der Spitze der Krankheitsfälle stehen die Arm- und Gelenkschmerzen, nicht weniger als 2200. Danach folgen 1400 Darmkrankheiten, 1300 davon bei Kindern. Wegen der erschreckend großen Anzahl von Auswärtigen, die ihm auf der Straße begegneten, gebietet Dr. Jitameier sich mit dem Bezirksamt in Verbindung zu setzen, um die notwendigen Maßnahmen zur Isolierung dieser Unglücklichen zu erreichen. Erfolgreich hat der Wirkstoff der deutschen Kolonialgesellschaft zum Ausbau des Wohnhauses für Dr. Jitameier, der auf 6000 M. veranschlagt ist, eine Beihilfe von 3000 M. bewilligt. — In Süd-Pare ist von der Leipziger Mission bereits vor längerer Zeit das Grundstück eines Pfanzers in der Nähe der Station Gonsa angekauft worden, um dort einen zweiten Missionsarzt zu stationieren. Offenlich findet sich dieser recht bald. Wie sehr auch hier ärztliche Hilfe not tut, ergibt sich u. a. aus einem Berichte des Missionars Dannholz, wonach von 368 Kindern 50 heidnische Frauen nur 84, also nicht ganz 23 v. H., über das Säuglingsalter hinausgekommen waren. Einer Frau, die 14 Kinder geboren hatte, war kein ein-

iges am Leben geblieben. Dagegen waren von 80 Kindern, deren Mütter sie auf Karaten, von Frau Missionar Dannholz mit Bananenmehl mit Muttermilch ernährt hatten, nur zwei an Erkränkungserscheinungen gestorben. Es ist dies zugleich ein Beweis dafür, daß die Eingeborenen vernünftiger Belehrung nicht unzugänglich sind, wenn sie von Weisheit kommt, die sich durch ihre Verhalten zu den Eingeborenen deren Vertrauen erworben haben.

Deutsch: Reich.

Aus Paris wird unterm 3. d. berichtet: Gestern nachmittag begab sich die Kronprinzessin in einem vierspännigen Wagen zum Rennen, wo sie vom Rudir empfangen und zu der für sie hergerichteten Loge geleitet wurde. Es fanden Rennen arabischer Pferde und Kamele statt; in den Häusern wurden unter den Klängen arabischer Musik Tänze der Eingeborenen vorgeführt, die ein buntes, interessantes Bild boten. Die Kronprinzessin kehrte erst um 5 Uhr nach Assuan zurück, nachdem sie sich mit herzlichem Dank vom Rudir verabschiedet hatte. Letzterer war später zum Tee bei der Kronprinzessin im Savoy-Hotel geladen.

Am Dienstag vormittag fand in Hamburg die Trauerfeier für Major Dominik statt. Betreten waren der Senat Hamburgs, die Deutsche Kolonialgesellschaft, das Kolonialinstitut, die Geographische Gesellschaft, die Garnison Hamburg-Altona und viele deutsch-afrikanische Firmen. Das Infanterie-Regiment Nr. 76 stellte die Ehrenkompagnie. Prof. Passarge vom Kolonialinstitut hielt die Gedächtnisrede. Ferner sprachen Alfred Stärken für den Verein der westafrikanischen Kaufleute und Dr. Friedländer für die Geographische Gesellschaft, Hauptpastor D. Bröder segnete die Leiche ein, die dann nach dem Bahnhof gebracht wurde.

Der Sitz des zukünftigen obersten Reichskolonialgerichtshofes wird nicht Hamburg, sondern Berlin werden. Wie man hört, ist das Reichskolonialamt jetzt entschlossen, seine Zustimmung zu dem Vorschlag nur zu geben, wenn der Gerichtshof in Berlin zur Errichtung kommt. Das Reichskolonialamt ist der Meinung, daß die koloniale Rechtspflege in Zukunft bedeutend ersichert werden würde, wenn Hamburg Sitz des obersten kolonialen Gerichtshofes würde. Es muß unbedingt verlangt werden, daß dieser Gerichtshof am Orte der obersten Kolonialzentralbehörde errichtet wird. Zu beachten ist auch, daß die große Mehrheit der kolonialen Erwerbsgesellschaften und der kolonialen Interessenten ihren Sitz in Berlin hat, während in Hamburg die Zahl dieser Gesellschaften nur sehr gering ist. Die Kommission zur Vorbereitung des Beschlusses zur Errichtung des obersten Kolonialgerichtshofes hat einen Beschluß über den Sitz des Gerichtshofes noch nicht gefaßt. Dieser Beschluß soll in den nächsten Tagen gefaßt werden.

Die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei über die Aufhebung des Landwarensteuerergesetzes, die an erster Stelle auf der Tagesordnung der am 10. Januar stattfindenden Sitzung des Reichstages steht, wird, wie die „R. A. B.“ erfährt, sofort beantwortet werden.

Von einem Mißbrauch der Volkszählungslisten berichtet das „B. Z.“ aus Ludwigshafen am Rhein. Dort hat ein früherer Schutzmann, der jetzt noch in einem andern städtischen Dienst verwendet wird, die Volkszählungslisten, die geheimgehalten werden müssen, in das katholische Pfarrhaus zur Einsichtnahme gebracht, damit der Pfarrer daraus erfahren könnte, wer sich in

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Denkes.

44

„Denn, trotz alledem, trotz alledem... Herr Gott! Schwer ist es kämpfen mit dem eigenen Ich. Und sie hatte gekämpft. Sollte sie es leugnen? Wozu? Gottlob, daß es gelungen ist. Gottlob! Jetzt bin ich wieder frei.“ Und sie strich sich die Haare aus der feuchtwarmen Stirne. „Frei“, wiederholte sie, wie die Kinder im Dunkeln, um sich Mut zu machen. Dann schlug sie langsam die Vorhänge an der Türe, die in Anders' Krankenzimmer führte, zurück und trat ein.

Der Major lächelte ihr, wie immer, geduldig und freundlich zu. Aber sein Gesicht war so merkwürdig lang, daß sie, alles vergebend, an seinem Lager niederkniete und ihm mit Tränen in den Augen betrachtete.

„Worum tust Du das, mein Kind?“ fragte er.

„Die ist heute schlechter und Du willst mich nicht sagen,“ sagte Helene.

„Da strich er ihr lächelnd das Haar und sprach mit matter Stimme: „Hat Dich der Thielede erschreckt?“

„Da fuhr sie unwillkürlich zusammen. Also darum war er in den Garten gekommen?“ „Ich möchte nach Doktor Buntrock schicken, Rudolf. Ich glaube der... der Thielede soll verreisen.“

„Auch gut Kind. Es ist ja einerlei.“

„O Rudolf, Rudolf, mir ist so bang!“ rief Helene angstvoll aus.

„Über Kindern, Du wirst doch nicht so ängstlich sein? Mein tapferes Kindchen!“ und dabei fuhr er immer über ihr weiches Haar.

Dann aber wurde er plötzlich weich und weinte. „Das muß ich Dir aber doch sagen, daß Du mich so glücklich gemacht hast, Helene. Hast Du mich niemals einen Egoisten genannt... weil ich Dich verabscheue... weil ich die Blüte gepflückt habe?“

„Ich meine, ich kann es Dir nimmer genug abbitten.“

„Nun brach die noch immer Knieende in heisses Weinen aus: „Wie sprichst Du so, Rudolf? Du Güter, Lieber! Du Vester. Ein Egoist, Du, dem ich alles danke! Mein Leben, mein ganzes Wesen, Du hast es umgeschaffen; wenn sollte es gehören als Dir? Und darum will ich Dir sagen, daß ich für Dich

liegt habe. Verstehst Du mich, Rudolf, gesteht über mich und ihn. Und die Kraft dazu, danke ich Dir. Verstehst Du mich? O, ich bin so stolz, daß ich es konnte!“

Und des Majors ebelbeisches, vom Tode angehauchtes Gesicht verklärte sich bei diesen Worten: denn er verstand. „Das ist schön, daß Du mir das sagst, Siegel Ein Mann bleibt ein Mann, auch in grauen Haaren. Ich wollte Dich nicht ängstigen, aber Du warst mir nicht nur das Kind, Du warst mir auch Weib, im Herzen tief, tief. Aber ich wollte Dich nicht ängstigen.“

Alle Schönheit einer großen Menschenseele lag in Anders' Augen, und innig preßten sich Lenkens junge Lippen auf die seinen. „Du Güter, Lieber, Vester!“

Wenig darauf trat Doktor Buntrock ein, und sofort konstatierte, wie es um den alten Freund stehe, dat er Helene, ihre Tante rufen zu lassen, da eine schwere Nacht bevorstehe.

Und eigentlich, schwer war sie nicht. Rudolf Anders war, die Rechte Helene's zwischen seinen auf der Brust gefalteten Händen haltend, ganz still ins Land des ewigen Friedens eingezogen. Sein Antlitz strahlte seines Herzens Güte und das Glück der letzten Lebensstunde wieder.

„An so vielen Bahnen zu stehen, wie ich!“ sagte die junge Witwe dem treuen Buntrock unter strömenden Tränen. „Nur das eine tröstet mich, daß ich meine Lieben immer mit einem Lächeln scheiden sehe! So Mama... und auch dieser Güter, Güter!“

„Ja, mein Kind,“ entgegnete der alte Hausarzt, sich die Augen trockenend. „Sie sind halt der liebe Sonnenschein, und da läßt sich wohl und friedlich entschlagen. Bleiben Sie nur stark, junge Frau. Nicht nachlassen... nur Kraft bleiben! Die Sonne geht auf und nieder, aber ich denke, Sie sollen noch viel Segen streuen.“

Den folgenden Tag kam schon die gute Theolinde an und schloß ihr wundes Herzblatt tröstlich in die mütterlichen Arme. „Guteinlassen, Kind. Gegen das Sterben gibt es kein Aussehen. Aber daß Du ihm so viel warst, das danke ich Dir immerdar.“

„Ach, Theolinde,“ schluchzte Helene hoffnungslos, „jetzt bin ich wieder so verlassen. Wen hab ich? Verlaß mich doch nicht!“

„O, Dich werde ich lassen? Und wenn ich mit Dir in die Wüste müßte! So lange Du mich gebrauchen kannst, haß ich Dir nach. Du bist doch mein Kind!“

„O mein Mütterchen, wie gut Du bist! Mir ist so Angst, verlassen zu sein. Immer brauch ich ein Plätzchen für diesen Kopf! Immer!“

Von der Mutter der Geschwister Anders, die eine Wienerin und aus vornehmen Hause war, war eine Familiengruft auf diese übergegangen. So beschlossen die hinterbliebenen Frauen, die Leiche des teuren Verbliebenen nach Wien zu überführen und in diese Gruftkapelle der Familie beizulegen. Helene, die von Gefühlstürmen wieder ganz durchgerüttelt war, hatte sich ohnehin entschlossen, einzuweichen wieder mit der Schwägerin zusammenzuleben, da sie vereinsamt in Mählenberg nicht bleiben wollte, Theolinde aber gerade mit dem Umbau ihres Hauses in Wien beschäftigt, also verhindert war, lange Zeit von Hause fort zu sein.

So nahm Helene den toten Gatten, der ihr bei Lebzeiten der treueste Freund gewesen war, mit sich und dachte: wenn er es weiß, wie wird er sich freuen. Daß sie seinen Grundbesitz, trotzdem Mählenberg seine eigentliche Heimat ist, nicht zu widerhandelte, wußte Helene recht wohl. Hatte er doch oft betont, wie einerlei das sei, wo man zum ewigen Schlaf gebettet werde.

Unter feierlichem Gesänge der ehrwürdigen Gloden von Mählenberg wurden die Überreste des hochgeachteten Mannes zur Bahnhofsstation überführt und die vornehme Gesellschaft der Stadt bildete das Trauergeleite. Nani und Minni Reiff waren sarglos vor Jammer, daß ihre geliebte Frau Helene nun für längere Zeit von ihnen scheidet.

Im Hintergrunde des Perrons, abgefordert von der großen Menge Teilnehmender und Reugieriger, stand an einem Baum gelehnt Artur Thielede. Entblößtes Hauptes ließ er den langsam fahrenden Zug an sich vorbeiziehen. Der schwarze Rauch, der der fahrenden Maschine entstieg, lagerte sich wie ein Riesentrauerflor über das eiserne Ungetüm, das in seinen Händen die letzte Hoffnung des einsamen Mannes dahin führte.

Ludwigshafen zur katholischen Religion bekenne. Die Klage kam bereits in der letzten Sitzung des Ludwigshafener Stadtrats zur Sprache, und der Vorsitzende erwiderte auf eine Interpellation hin, daß der Geistliche befreite, ein derartiges Ersuchen gestellt zu haben; er habe jedoch sein Bedauern ausgesprochen mit dem Bemerkten, daß es sich um den Vollzug eines Auftrages des bishöflichen Ordinariats in Bayern, um Lieferung einer derartigen Statistik handele, und der Geistliche glaubte auf diesem Wege am raschesten zum nötigen Material zu kommen. Wegen des bishöflichen Bediensteten wurde Untersuchung eingeleitet, nach deren Abschluß gegen ihn Maßregeln vorgeschrieben werden soll.

Über die geplante Südpolexpedition wird mitgeteilt: Nach dem Plan des Oberleutnants Fischer soll das Schiff „Deutschland“ zu der ostantarischen Expedition im kommenden Frühjahr die Heimat verlassen und zunächst nach Buenos Aires gehen. Von dort soll die Expedition im Anfang des Südsommers über Süd-Georgien und die Sandwichsinseln in den Weddellssee vorstoßen. Auf der Ostseite des Weddellssee, in Coatsland, soll die Basisstation für die wissenschaftlichen Arbeiten errichtet werden, sie soll auch als Ausgangspunkt für die Schlitzenexpeditionen ins Innere dienen. Ein großer Schlitzenforschungsplan soll von vier Mann der Stationsbesatzung im Sommer 1912/13 in das Innere des Südpolarkontinents unternommen werden. Für diesen Fall leitet das Schiff zur Vornahme von Küstenuntersuchungen und ozeanographischen Arbeiten nach dem Atlantischen Ozean zurück. Für die Schlitzenreisen wird die Expedition, nach dem Beispiel Shackletons, sich mandchurischer Pontes bedienen. Als neues Transportmittel treten Kraftfahrzeuge dazu.

Preußen beantragt nach den Kieler neuesten Nachrichten im Bundesrat die Aufhebung der sozialistischen Jugendorganisationen durch die Landesregierungen wegen andauernder Verletzung des Vereinsgesetzes.

Die Bewegung im deutschen Baugewerbe vom Frühommer des vergangenen Jahres ist bekanntlich durch einen Vertragsbruch zwischen den streikenden Parteien beendet worden. In diesem Vertrage ist zur Aufhebung grundsätzlicher Streitigkeiten ein Zentralschiedsgericht für das deutsche Baugewerbe eingesetzt worden. Dieses tritt am Donnerstag, den 5. Januar, im Reichstagsgebäude in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es besteht aus vier Arbeitgebern und vier Arbeitern, sowie drei Unparteiischen, die mangels Einigung unter den Parteien auf deren Ersuchen von dem Staatssekretär des Innern ernannt worden sind.

Der italienische „Popolo Romano“ schreibt zu einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, er schließe sich der Ansicht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ völlig an, wenn diese betone, wie die Bedeutung des Dreibundes in der öffentlichen Meinung so sehr befestigt ist, daß nicht nur bei den verbündeten Nationen, sondern in der ganzen Welt jeder Zweifel an dem Zweck der Aufrechterhaltung des Friedens ausgeschlossen ist und daß gerade der friedliche Charakter des Dreibundes jedem der Dreibundmächte gestatte, mit den Mächten anderer Mächtegruppen freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Die offizielle „Berliner Korrespondenz“ bezeichnet es als wünschenswert, daß die Stadtvverwaltungen ihre Steuerzahlfeststellen in den Postfachverkehre einbezügen, damit die Inhaber von Postfachkonten ihre Steuern auf das Konto der Steuerzahlstelle überweisen lassen und die übrigen Steuerzahler ihre Steuern mit Zahlliste an jedem Postfachalter zahlen können. Zur Erleichterung wird für die Postfachkontoinhaber folgendes Verfahren eingeführt werden: Die Steuerzahlstelle teilt dem Postfachamte zu den Fälligkeitsterminen die abzuschreibenden Beträge mit. Das Postfachamt belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler, die sich vorher schriftlich damit einverstanden erklärt haben müssen, und über-

sendet die Zettel den Teilnehmern mit dem nächsten Kontoauszuge. Die abgebuchten Beträge werden dem Konto der Steuerzahlstelle in einer Summe gutgeschrieben.

Wegen der Zahnpflege in den Schulen hat der preussische Kultusminister einen von der Koblenzer Regierung an die Kreisgesundheitsinspektoren gerichteten Erlaß den anderen Regierungen mit dem Auftrage zugehen lassen, ähnliche Verfügungen, soweit dies noch nicht geschehen, für ihre Bezirke ergehen zu lassen. In dem Koblenzer Erlaß heißt es: „Die große Verbreitung der Zahnkrankheiten nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit mehr und mehr in Anspruch. Nach ärztlichen Untersuchungen sind etwa 95 v. H. der Schulkinder mit Karies der Zähne befallen. Das mit den Jahren zunehmende Leiden bedingt mangelhafte Verdaulichkeit der Nahrung, Abnahme der körperlichen Kräfte und damit geringere Widerstandsfähigkeit gegen gesundheitliche Gefahren. Velehrung des gesamten Volkes über den Wert gesunder Zähne, über die Ursachen der Erkrankung und über geeignete Maßnahmen zur Erhaltung des Gebisses ist zu einer ersten Pflicht geworden. Wir beauftragen Sie daher, auf den kleineren Bezirkskonferenzen die Angelegenheit zur Erörterung zu bringen und das Interesse der Lehrerschaft für die in Betracht kommenden Aufgaben der Schule zu belehren. Es würde als eine wesentliche Förderung des Volkswohls zu begrüßen sein, wenn bei gegebener Möglichkeit wenigstens die allgemeine unentgeltliche zahnärztliche Untersuchung der Schüler eingeführt werden möchte.“

Oesterreich-Ungarn.

In Pola ist wieder einmal die Ausbeutung irredentistischer Umtriebe geglückt. Die Polizei nahm Hausdurchsuchungen in den Räumlichkeiten des „Circolo di Cultura“ und dem Sportverein „Edera“ vor, beschlagnahmte das Mitgliederverzeichnis und eine Anzahl von Schriftstücken. Ferner wurden drei junge Leute, nachdem bei ihnen gleichfalls Hausdurchsuchung abgehalten worden war, verhaftet und den Gerichten überliefert.

Gestern nachmittag wurde im Bankhaus S. M. Rothschild in Wien eine Sitzung des Syndikatskomitees abgehalten. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Betrag von 200 Millionen Kronen 4proz. Ungarische Rente, welche bekanntlich auch auf Franks, Mark und Pfund Sterling lautet, am Mittwoch, den 11. Januar, in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz zur öffentlichen Subskription aufzuliegen. Der Prospekt wird voraussichtlich am 6. Januar publiziert werden. Der Nettobetrag von 50 Millionen Kronen dieser Rente gelangt vorerst nicht auf den Markt.

Frankreich.

Die Regierung, die selbst sehr geringe Neigung zeigt, auf den Gedanken einer Weltausstellung in Paris 1920 einzugehen, hat dennoch eine Umfrage über die Zweckmäßigkeit der Ausstellung veranstaltet, über die sich die Handelskammern der großen Provinzhäupter äußern sollen. Die bisher eingegangenen Antworten lauten durchgängig ablehnend. Die Handelskammern von Nancy und Nantes erklären, Frankreichs Handel und Gewerbe hätten von einer neuen Pariser Weltausstellung keinerlei Vorteile zu erwarten, wohl aber tiefe Störungen zu befürchten. Die Pariser Genossen untereinander Silvester feiern, wurde in der Silvesterfeier des Pariser Gemeinderates anschaulich vorgeführt. Der radikal-sozialistische Gemeinderat Desoaux erhob sich plötzlich von seinem Sitz und verkündete dem, der gleichen Partei angehörenden Gemeinderate Chéronau zwei wichtige Oherlegen. Dieser ließ die Mißhandlung durch den Vorsitzenden feststellen und warf sich dann auf seinen Angreifer, um ihm mit gleicher Münze zurückzuzahlen, allein das Dagwischtreten mehrerer Gemeinderäte verhinderte die Revanche. Die Ursache der Oherlegen bildet ein Vorfall bei der letzten Wahl. Auch ein Bild von der Einigkeit und Brüderlichkeit im Zukunftskomite!

Portugal.

Die Behörden von Manisa an der portugiesischen Grenze haben zwei Automobile mit Bewehrung beschlagnahmt, die auf portugiesisches Gebiet zu kommen versuchten. Die Garnison von Valenca do Minho (Portugal) wurde auf Befehl der Regierung konfigniert und hält sich zum Abmarsch bereit.

Rußland.

Die deutschen Kollaborationen in Sibirien geheißen nach einem im „Sowjet“ abgedruckten Briefe eines hohen russischen Beamten in erfreulicher Weise. In Westsibirien und im sogenannten Steppengebiet, namentlich in der Nähe der Stadt Siamgorod, bestehen danach etwa 40 solcher Siedlungen. Sie sind zum Teil von sibirischen deutschen Kolonisten aus eigenen Mitteln gegründet, teils mit Aushilfe von Wolga-Deutschen besetzt, die durch die schlechte wirtschaftliche Entwicklung der Wolgaolonien und ihren Kinderreichtum zur Ueberflutung auf den asiatischen Boden gedrängt werden. Nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande eröffnet sich hier für die Erzeugnisse der deutschen Industrie und den deutschen Handel ein weites neues Feld.

Wie aus Petersburg berichtet wird, überliefert der Senator Wikschinsky dem Gericht den Chef der Wladivostoker Festungsingenieure, General Schigalowski, wegen Veruntreuung von zwei Millionen Rubel. Russisch!

Türkei.

Konstantinopeler Blättern zufolge hat das Marineministerium bei englischen Werften 10 Kanonenboote bestellt, von denen acht für den Persischen Golf und zwei für die albanische Küste bestimmt sind. Demnach erfolgt die Auslieferung einer Offerte für den Bau von 30 kleineren Kanonenbooten, die zur Ueberwachung der Küsten des Roten Meeres dienen sollen.

Brasilien.

In Para (Brasilien) sind größere Aufruhrungen ausbrochen. Mehrere Regimenter Kavallerie mußten zur Wiederherstellung der Ordnung aufgerufen werden.

Britisch-Südafrika.

Wie aus Bloemfontein berichtet wurde, hielt der Expräsident Steyn bei der Enthüllung eines Kriegedenkmals zur Erinnerung an die gefallenen Helden eine eigenartige Rede. Er sprach über die strategische Lage Südafrikas und über die Notwendigkeit der Ueberhaltung einer Landarmee, die der britischen Kräfte im Falle eines Angriffs wesentliche Dienste leisten könne. Im Verlaufe seiner Rede führte er aus, daß in letzter Zeit Ereignisse stattgefunden hätten, die auf Südafrika gerichtet seien und Verwicklungen heraufbeschwören könnten. Die gemeinen Verurtheile, eine Rasse gegen die andere mit Bezug auf erzieherische Differenzen aufzuheben, müßten auf das schärfste verurteilt werden, denn mit Bezug auf die nahenden Komplikationen wäre es notwendig, daß die Europäer in Südafrika sich nicht entzweiten. Der Rede Sinn ist vorerst dunkel, die Zukunft dürfte aber Aufklärung bringen.

145 Milliarden für den Frieden.

Eine außerordentlich eindrucksvolle Berechnung der Aufsummen, die Europa während 25 Jahren für den Frieden geopfert hat, stellt Edmond Doherty auf Grund der Budgets der europäischen Staaten auf und gibt dabei ein genaues, zahlenmäßiges Bild von den rastlos wachsenden Ausgaben, die die Großmächte für ihre Kriegsrüstung aufwenden, um den Frieden zu erhalten. Die Summen, die sich dabei ergeben, sind so gewaltig, daß die finanziellen Lasten eines Krieges fast zur Unansehnlichkeit zusammenschrumpfen.

Der südafrikanische Krieg hat Großbritannien rund 5 1/2 Milliarden Frs. gekostet, der russisch-japanische Krieg den Russen 6300 Millionen Frs. und den Japanern 5 Milliarden. Aber was bedeuten diese Zahlen, wenn man

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Denkes.

43

Tropf der tiefen Blicke, die der Tod des treuesten Freundes in das Leben Helens geschlagen hatte, war es doch eigentlich natürlich, daß, nachdem die Macht der Gewohnheit durch den abklingenden Einfluß der Zeit allmählich gebrochen war, sie sich dem Gefühl der Freiheit und dem Wunsch nach Fortschritt hingab. Ihre Intelligenz aber war zu groß, um in einem Leben der Untätigkeit und dem eigenen Ich gewidmet, Befriedigung zu finden. Auch die Wohltätigkeitsarbeit, die ihre Schwägerin, neben der musterhaften Verwaltung ihres Vermögens ausübte, fördern zu helfen, genügte ihr allein nicht. Dazu war Helene Anders noch zu jung.

Ihr Geist verlangte nach Betätigung. Ihre Sinne sehnten sich nach dem Genuß der Schönheit; aber nach einem Genuß der zugleich ihr Wesen bereicherte und vertiefte. Der Besuch des Theaters und der Oper wurde ihr, da sie Theolinde das Opfer, sie zu begleiten, nicht zu häufig auferlegen wollte, durch abenteuerlustige Kavaliere nur zu oft verleidet. Aber der Trieb nach Fortschritt, nach einem intellektuellen Aufschwung lebte zu gewaltig in ihr, um ein so unumgrenztes Dasein auf die Dauer zu ertragen. Da lernte Helene gelegentlich einiger Besuche in Kunstgalerien eine reiche und unabhängige Dame, halb deutsche, halb romanische Weiblichkeit, kennen. Frau von Eldria, wohl um zwanzig Jahre älter als Helene, fand großen Gefallen an dem schönen Geschöpf mit dem kräftigen Lebensdrang und dem geistig selbständigen Ansehen. Die beiden erzählten sich ihren Schicksalsgang, der insofern in einer Linie lief, als Frau von Eldria auch in jungen Jahren an einem alten General verlobt wurde und dadurch in den Besitz eines allerdings sehr großen Vermögens gelangt war. Seit dem Tode ihres Gemahls, es waren bereits neunzehn Jahre abgelaufen, hatte die Frau keine Heimat mehr.

„Ich bin Kosmopolitin im wahren Sinne des Wortes. Wo mir der Himmel am schönsten blaut, schlage ich mein Bett auf. Kaufte ich noch heute den süßen Märchen, die aus dem stillen Raunen breitblättriger Palmen zu mir niederklängen, so lasse ich schon nach wenigen Tagen den volltönenden Klang dunkler Eichenwälder mich umdauern, und ehe der

Mond wechselt, umfließen duftende Mandeln- und Orangenhaine meine unerfüllten Sinne. So ist mein Leben beschaffen. Aus einer Schönheit taumle ich in die andere, gleich der hönigstschweren Biene und kann mich noch immer nicht erlösen an all dem Herrlichen, das Natur und Kunst dem schauenden Auge deut.“

Das waren Worte, die auf den hochgespannten Gemütsseiten Helens gewaltig widerklangen. Ihr noch in der Ueberrung befindliches Wesen lag in dem von Frau Eldria geschilderten Wanderleben den Gipfelpunkt der Erfüllung. Auf Wunsch ihrer Schwägerin führte sie die interessante Bekanntschaft in deren Haus ein. Und es gelang Frau von Eldria, auch das Vertrauen dieser scharf beobachtenden Dame zu gewinnen. Sie verbrachten viele genussreiche Stunden zusammen, bis die Fremde eines Tages fast traurig erklärte: „Meine Flügel klingen mich. Ich muß fort, Kinder. Und es tut mir leid Euch verlassen zu müssen.“

Lenken sah und sann nach dieser Rede. Die Schwägerin aber verstand, was in ihr vorging. Sie hieß den Mägen durch: „Nehmen Sie die Kleine da mit, Liebe, denn auch ihre Schwägerin tumoren gewaltig.“

Und so hatte Frau von Eldria mit der vor Glückseligkeit lachenden und weinenden Helene das Liebereinkommen getroffen, daß diese sie als Reisegefährtin begleiten sollte, so lange ihr das Wanderleben zusagte.

„Ich nehme natürlich in Städten und Gegenden, wo ich es besonders schön finde, längeren Aufenthalt, da es durchaus nicht meine Gewohnheit ist, wie der ewige Jude durch die Welt zu rasen. Sie können also den Sehenswürdigkeiten der Natur ihr volles Interesse widmen, können Werke des Altertums und der Neuzeit, die Ergebnisse der bildenden Kunst und Musik, überhaupt alles Schöne, Häßliche, Große und Kleine mit Ruhe studieren und auf sich wirken lassen, wie es der deutsche Gründlichkeit gemäß ist. Bewöhen Sie sich nur allmählich daran mit mir zu denken: überall bin ich zu Hause. Und Sie werden finden, daß dieses innerliche Losgeißeltsein von der Fessel der Gewohnheit Ihnen ein Gefühl der Freiheit verleiht, das Sie über alle Kleinlichkeiten des Alltags, an denen der Sehnsucht sich so gerne wundt, hinweghebt.“

Helene sog den betäubenden Duft des aus Blumen aller

Zonen gewundenen Zukunftstranges mit Entzücken ein und rüstete sich ernstlich zur Abfahrt.

Frau Theolinde, die menschenkundige, ließ sie gerne ziehen. Sah sie doch, daß die breiten Schwingen des jungen Weibes nach der Lust der Höhe drängen. „Jeder in seiner Art,“ sagte sie und wünschte sich die Abschiedstränen von den trotz ihrer sechzig Jahre noch immer rosigen Wangen. „Der eine fliehet, der andere schwebt. Und wenn Dich in den Palmenarten und Orangenhainen die Sehnsucht nach einem warmen Oenwinkel anfliehet, so komme mir flugs zu der alten Theolinde nach Wien, mein Herz, die macht Dir gleich ein weiches Bett.“

So war Jahr um Jahr dahin gezogen. Der flugtrübliche Vogel war zwar ab und zu in Frau Theolindes Oenwinkel eingelehrt, hatte aber seine Schwingen bald wieder ausgedehlet, denn die waren noch nicht erlöst von der Lust der Höhe. Acht Jahre! Eine lange Zeit erscheint es, wenn so die Worte laht vor einem stehen. Und wie schnell vertrauschen sie doch. Sommer und Winter vergeht und Frühling und Herbst und ein Jahr ist um. Und noch eins und noch eins und dann etliche und ehe wir uns in dem ewigen Interesse an uns selbst recht besinnern, kommen... die Silberfäden. Und mit ihnen etwas Schönes: die Klarheit und Ruhe der Seele; dem der überhaupt die Wabe hat sie zu erlangen. Dann fliehet das Leben so merkwürdig anders aus, als in dem toten Rausch der Brausejahre.

O der Herbst ist eine schöne, reiche Zeit.

Eines Tages, daherum, wenn die Ästern und Georginen mit den Rosen um die Herrschaft zu streiten begannen, war eine Dame in einem grauen Reisefleid in Frau Theolindes Hinterstube eingetreten und hatte die eben Raffer Entschlender kräftig, in die Arme geschlossen und ausgerufen: „Nun her mit dem Oenwinkel, alte, treue Seele, aber definitio. Die Kosmopolitin ist abgetan für ewige Zeiten. Theolinde, ich bin jähenerlich reisefähig.“

Das war nun wieder unsere Helene Klinger. Die Kleine Dame aber hatte vor Vergnügen beinahe einen Pappelbaum geschlagen; dann aber hatte sie die angetommene Schwägerin herzlich willkommen geheißen und abgethilt. 182,20

Kirchennachrichten.

Nieße: am Erscheinungsfest 1911. Predigt für den Hauptgottesdienst: Mat. 2, 23-32. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Mat. 2, 1-12. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Kömer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich). Kollekte an den Kirchentag für die Heidenmissionen.

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Waldau mit Johannisheide: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die Heidenmissionen.

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Einweisung und Verpflichtung der neugewählten Kirchenvorsteher für Moritz und Promnitz.

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher).

Waldau: Erscheinungsfest. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. Kollekte für die Heidenmissionen.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 80 Pfg., f. handlichste Bunt und Lederwerk Pfund 80 Pfg., sowie verschiedene feine Würst und Schinken. Telefon 130. Eduard Kötig, Bismarckstr. 35.

Prima
trockene Torfstreu
hält am Lager
Johann Carl Heyn
Riesa.

Ein anerkannt vorzüglich und sehr zu empfehlen. In Riesa zu haben bei:

JLSE
BRIKET

A.G. Hering & Co.
Telefon 50 Elbstr. 7, Ecke Niederlagstr.
Alleinverkauf für: „Jlse“-Salons, „Brücker Paul“-Kohle.

Alt. Kapital 10 000 000. Arbeiterzahl ca. 4000 Mann. Erzeugnisse: 1908: 80 000, 1909: 100 000, 1910: 140 000 Waggons.

Sparkasse Ostrau i. Sa.
Ferialpr. Nr. 194. — Postkontokonto Leipzig Nr. 7118 unter Garantie der Gemeinde.
Geschäftlokal: | Einlagen: **3 1/2 %**
Gemeindeamt. | Zinsfuß: **3 1/2 %**
Öffnet 9—12 und 2—1/2 Uhr.
Einlagen werden auch schriftlich erledigt.

Wer nicht gesteigert sein will,
wer umsonst wohnen will, kaufe sich ein kleines Haus!
Anzahlung klein, Hypothek fest!
Adressen in Gröba, Georgplatz Nr. 3, 1.

Holz-Auktion.
Sonabend, den 7. Januar 1911 sollen auf **Glaubitzer Ritterguts-Revier**, oberhalb der Sagerthaler Windmühle am Kobauer Weg beginnend, ca. 100 rm tief. Scheite und Rollen pp. ca. 100 tief. Stangenhaufen und 50 tief. Reisighaufen gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden. Beginn 1 Uhr mittags.
Die Revier-Verwaltung: Trommler, Revier-Förster

Zur Anfertigung von
Drucksachen
aller Art
hält sich bestens empfohlen die Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
Goethestr. 59.

Montoristin
mit schöner Handschrift, welche schnell u. sicher stenographiert u. Maschine schreibt, per 1/2 gesucht. Offerten mit Reagenzabschriften unter H C an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine alte Mutter
tagelöhner zu einem Kind gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen
wird von besserer Herrschaft zum 1. Februar c. gesucht. Auskunft erteilt Frau Kretsch, Bismarckstr. 31. 1. Beginn zum 15. 1. etc. anst.

Mädchen
zu älteren Leuten, nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit Riesa, Hauptstraße 10, „Sax Burg“.

Schlosserlehrling

für Ostrau gesucht. Off. u. E K an die Exp. d. Bl.

Steinlehrlings-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Fleischer zu werden, findet Ostrau 1911 gute Lehrstelle bei

Oskar Barth, Fleischerstr., Hauptstr. 29.

Suche zum sofortigen Antritt einen **zweiten Knecht**, welcher die Fußsuhren zu übernehmen hat, und einen **Pferdejungen**.
R. Mühlh. Gröba.

Knechte, Pferdejugen, Haus- u. Stallmägde sucht Fern-Bureau Seelig in Röhren.

Züchtiger, zuverlässiger, selbständiger Knecht, guter Pferdewärter, bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Aug. Höhne, Mühle Pantz b. Stauditz.

Ein Schmiedegeselle sofort gesucht
Schmiede Mautz bei Seerbaufen.

Unterschweizer

sucht Stellung. Zu melden bei **Kugs, Pantz 15c.**

Bei 25 M. Verd. (sch. w. e. redog. Mann, d. m. Landltn. umgeh. kann. Off. „Eggenz“ nach Halle/S. Lindenstr. 87.

Versandstelle

soil in jed. Bezirk errichtet werd. Nur streb. Leute, gleich wech. Verufe, wollen sich melden. Einkommen monatl. 400 M. u. mehr. Berufsaufgabe, Kapital und Baden nicht nötig.
Deutsche Spezialitäten Industrie, Wein- u. Wein.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinbarrechtes Bündelholz

empfehlen billigst

G. J. Förster.

Zwecks Verkaufes der infolge Kampagne-Beendigung überflüssig gewordenen

5 Arbeitspferde

(Belgier), 1 braune Stute m. Stern, ca. 6 j., 1,65 m., 1 braune Stute m. Blasse, ca. 6 j., 1,65 m., 1 braune Stute, ca. 11 j., 1,70 m., 1 dunkelbr. Stute, ca. 8 j., 1,65 m., 1 dunkelbr. Stute, ca. 7 j., 1,75 m., findet am **Donnerstag, 5. Jan. 1911**, nachmittags 2 Uhr auf dem **Fabrikhof zu Brottemwig** eine Auktion statt.

Zu Ankauf daran werden dann die

Kalkschlamm-

Vorräte dem Verlaufe unterstellt.

Zuckerfabrik Mühlberg

Vier Bestellungen mit hohen Aufträgen, 1 Waschkessel, 1 Waschkessel, 1 Zerklein., 1 Papapap., 1 Rauchservice, 1 Messerpulvmaschine, 1 Kaffeemühle, groß, mehrere Duzend Teller und Tassen, 1 Blumentisch, 1 gr. Tischglocke.

Anna Marek, Weiknerstr. 3.

Augenarzt Dr. med. Handmann

aus Oßleben hält die nächste Sprechstunde in **Riesa, Bettiner Hof**, am **Donnerstag**, den 5. 1., abends 6 bis 8 Uhr. In den kommenden Wochen wieder regelmäßig Sprechstunden am **Freitag** Abend.

Kaiser's Caramellen, 5900

not. degl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Offizierleit., Katarakt, Reizhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben in Riesa bei der Stadtapotheke, Central-Drogerie, Anter-Drogerie, N. S. Hennicke, G. Böhl; in Gröba bei M. Bietz, N. Otto, Z. Zimmer; in Stauditz bei F. Suppran, F. Hofmann, O. Zilbig; in Wödran bei G. Lamm; in Müchritz bei F. S. Mühlner.

Donnerwetter!

B. W. Bonbons vertreiben die Hustenqualen sicher, Pat. 30 u. 50 Central-Drogerie C. Förster.

WYBERT TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trögendes Gefühl im Halse u. ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert's Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—
Depot in Riesa: **Stadt-Apotheke.**

Separatorenöl
weiß und gelb,
Patentkohlendöl
„Glas“ Weideröl
Fuchsbendöl
Rührmaschinenöl
Radradöl
Katoröl
Nachtöl
Wachsmaschinenöl
Nierenwachs
Bogenfett
Leders und Guffett
Nichttran
Wachsmaschinenöl
Carbolinum
Cylinderöl
auch für überhitzten Dampf, empfehlen

F. W. Thomas & Sohn, Riesa,

Hauptstr. 69, Fernspr. 212. Versand nach auswärts.

La Böhm. Braunkohlen

„Zegethoff“ von größter Heizkraft, „Kraft“-Briketts, Kiefernholz, gespalten und gebündelt, Anthracit, echt engl., empfiehlt billigst

Kohlenkontor Hans Ludewig,

Gibstrake 1. Mitglied des Rabattvereins.

Ein eiserner Ofen mit Rohr ist billig zu verkaufen **Mühlstr. 3, 1. Etz.**

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Gratulationen u. Geschenke von Nah u. Fern sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Wödran, den 3. Jan. 1911.
G. Kränzel und Frau.

Brutpaar sucht zum 1./4. 11 Wohnung

im Preise 150—180 M. Off. u. W A an die Exp. d. Bl. erb.

Kleine Wohnung

St. u. R. b. 1. April zu mieten gesucht. Keine Wünsche im Haus. Off. bitte unter **M 60** an die Exp. d. Bl.

Kinderlose Leute suchen 1. April eine kleine Wohnung.

Beste Offerten bitte u. K Z in der Exp. d. Bl. niederzul.

2 oder 3 Zimmer,

ev. kl. abgeschlossene Wohnung in besserem Hause, spätestens 1. April bezugsbar, von einigem Herrn gesucht. Offerten unter **F P** an die Exp. d. Bl. erb. bis 8. Jan.

Wohnung

(170—180 M.) von ruhigen Leuten zum 1./4. gesucht. Adressen unter **H R** an die Exp. d. Bl.

Pension

für jungen Kaufmann in solidem Haushalt per 15. Februar a. c. gesucht. Best. Offerten erbeten sub **A S 71** an die Exp. d. Bl.

Zwei halbe Etagen

im Hause Popplitzerstr. 27 für 300 und 350 M. per 1. April 1911 zu vermieten. **Rechtsanwalt Friedrich.**

Einige schöne Wohnungen

hat abzugeben **Friedrich Ritsche, Gröba, Strehlaer Str. 47.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, zum 1. April 1911 zu vermieten **Gröba, Bismarckstr. 2.**

2 Mansarden-Wohnungen

an kinderlose Leute zu vermieten **Gröba, Georgplatz 3, 1.**

2 Wohnungen

im Preise von 200 und 225 M., 1. April bezugsbar **1 Wohnung 240 M. und 2 Wohnungen je 230 M. Rdb. Gröba, Georgplatz 3, 1.**

Möbl. Zimmer

ist per sofort zu vermieten **Goethestr. 46a, p. II.**

Herrschaftl. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, 2 Kellern, 2 Bodenräumen, 1. April bezugsbar zu vermieten. **Rdb. b. G. K. Förster, Bahnhofstr. 28.**

Möbliertes Zimmer frei

Bismarckstr. 22, 1. r.

Leere Stube

zu vermieten **Goethestr. 43, 2.**

Eine Wohnung

ist zu vermieten, sofort bezugsbar **Goethestr. 61, 1.**

7000 M.

auf gute f. d. 2. Hypoth. zu leihen gesucht. Beste Off. u. R 210 an die Exp. d. Bl.

Wer bar Geld

5% braucht, schreibt sofort! Weg. Schuldschein, Wechsel, in 5 Jahr. rückzahlb., an Jederm. Reed, dist. glänz. zahl. Dank-schreiben. **J. Stufke, Bernstr. 719, Dennwitzerstr. 32.**

4000 Mark

auf gute f. d. 2. Hypoth. per 1/4. 11 zu leihen gesucht. Beste Off